

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Feiting in Kamen.

Nr. 97.

Ämtliches Publikationsorgan für die Stadt Kamen.

Freitag, 18. August 1911

Ämtliches Publikationsorgan für die Stadt Kamen.

29. Jahrg.

Staatliche Hilfe gegen die Teuerung.

Die ungewöhnliche Dürre dieses Jahres, von der bei uns kein Gebiet verschont geblieben ist, läßt einen Mangel an Futtermitteln befürchten, wie er nur selten dagewesen ist. Weizenheu, Klee und Luzerne versprechen nur ganz dürftige Erträge, und die Landwirte haben zum Teil den Kopf verloren und verkaufen ihr Vieh zu sehr verlustbringenden Preisen. Das Landwirtschaftsministerium ist, wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, entschlossen, den außerordentlichen Zuständen Rechnung zu tragen. Die Veröffentlichung eines Notstandstarifes für Futtermittel, Torfstreu und Torfmüll für den Gesamtbereich des preussischen Staates steht unmittelbar bevor. Schon jetzt aber erläßt der preussische Landwirtschaftsminister, Freiherr von Schorlemer, ein Rundschreiben an sämtliche Landwirtschaftskammern, in dem nachdrücklich die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Viehzucht und möglichen Ausdehnung der Schweinezucht und Schweinehaltung empfohlen wird.

Zwar habe, so heißt es in dem Schreiben, das verstärkte Angebot an Schweinen 1910 ein beträchtliches Nachlassen der Schweinepreise auf den Viehmärkten im Gefolge gehabt, auch die Schweinefleischpreise seien gesunken, wenn auch die Spannung zwischen den Preisen für Schweinefleisch im Kleinhandel und den Schlachtgewichtspreisen für Schweine meist sehr erheblich gestiegen sei, die Schweineausfuhr habe zugenommen, und schon seien Zweifel an der Rentabilität der Schweinehaltung aufgefliegen, aber gerade die Schweinehaltung werde durch langanhaltende Trockenheitsperioden, wie in diesem Jahre, am wenigsten beeinträchtigt, da für die Schweinefütterung die Verabreichung von Rau- und Grünfütterung kein dringendes Erfordernis sei. Selbst wenn, was bei eintretenden Niederschlägen kaum zu befürchten stehe, die Kartoffelernte nur geringe Erträge liefere, sei ein Zwang zur Einschränkung der Schweinehaltung nicht gegeben, da die Schweinefütterung mit gleich günstigem Fütterungs- und finanziellen Erfolge mit anderen Futterstoffen betrieben, und die Aufzucht durch mögliche Heranziehung sonst in der Regel nicht oder doch nur teilweise benutzter Fütterungsgegenstände (Stoppelfrüchte, Waldbäume, nicht aberntbare Kleeblätter) wesentlich erleichtert und verbilligt werden könne.

Die Entwicklung der Rindviehzucht, so heißt es dann in dem Erlaß weiter, habe leider immer noch und neuerdings wieder mit mehr Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Landwirte seien bestrebt gewesen, die durch die geringe Anzahl des Jahres 1908 entstandenen Lücken in ihrem Viehbestande auszugleichen, indes stellten sich leider diesem Bestreben der schwere Maul- und Klauenseuchezug, der gegenwärtig Deutschland ebenso wie seine Nachbarländer heimlich, und ein infolge der langanhaltenden Dürre drohender Futtermangel als erschwerende Umstände in den Weg. Infolge der langanhaltenden Dürre scheinen Klee, Luzerne und Weizenheu im zweiten Schnitt kaum noch nennenswerte Erträge zu versprechen, hier und da werde auch schon über Notverkäufe von Vieh berichtet. Immerhin könne doch die Lage nicht als hoffnungslos angesehen werden. Um einem Ausgange der Dinge entgegen zu treten, ist die Staatsregierung in Erwägung über eine vorübergehende Herabsetzung der Eisenbahntarife für Futter und Streumittel eingetreten. Die Hauptfrage aber ist, daß die Landwirte nicht den Mut verlieren, vielmehr ihren Viehbestand selbst unter zeitweiligen Opfern zu halten versuchen, wozu die — abgefeuert von den Futtermitteln — zum Teil befriedigende Ernte sie vielleicht in den Stand setzen wird. Es wird sich im wesentlichen darum handeln, dahin zu wirken, daß die noch aus früheren Jahren vorhandenen Raufutterbestände tüchtig ausgenutzt als Viehfutter nutzbar gemacht, und daß zur Einfuhr andere geeignete Ersatzstoffe verwendet werden. Sofern sich ein dringendes Bedürfnis für den Bezug von Waldbäumen aus staatlichen Forsten herausstellen sollte, würde der Minister eine wohlwollende Prüfung der eingehenden Anträge eintreten lassen, wie es auch bisher in Notzeiten stets der Fall gewesen ist.

Ein möglichst weitverzweigtes Nachrichtennetz würde unter Zuhilfenahme bestehender oder schnellig ins Leben zu rufender Bezugsorganisationen die Vermittlung der Futtermittel wesentlich erleichtern und verbilligen. Für den äußersten Notfall würde auch das Ausland zur Lieferung von Futter in Betracht kommen. Beispielsweise habe sich die landwirtschaftliche Vertretung des österreichischen Kronlandes Steiermark vor kurzem dazu erbötet.

Es würde ferner erforderlich werden, die viehhaltenden Landwirte durch Aufstellung und mögliche Verbreitung geeigneter Fütterationen darüber zu belehren, welche Futtermittel sich zum Ersatz fehlenden Raufutters besonders eignen und nach der Marktlage zur Ergänzung des Ausfalls an Raufutter und Rüben zweckmäßigerweise herangezogen werden können. Endlich würde den Landwirten mit Rat und Tat an die Hand zu gehen sein, wie die Einfuhr von Futtermitteln durch nachträgliche Ausfuhr von Grünfütterungsgegenständen ausgeglichen werden könne, sofern baldigst eintretende Niederschläge noch einen Erfolg erwarten lassen.

Zum Schluß ersucht der Minister die Landwirtschaftskammern dringend, im Einvernehmen mit den Verwaltungsbehörden, insbesondere den Landräten, diesen Aufgaben ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und

durch ihre Vertrauensmänner, durch die Vereine, durch Genossenschaften, Wanderlehrer und Tierzuchtbeamte mittels persönlicher Einwirkung und durch Flugschriften aufklärend, beratend, helfend und fördernd zu wirken und damit zur Abwendung einer Gefahr beizutragen, deren Bedeutung für die deutsche Landwirtschaft nicht hoch genug eingeschätzt werden könne.

Im Anschluß hieran sei erwähnt, daß die sächsische Regierung bereits in voriger Woche mit den zuständigen wirtschaftlichen Körperschaften in ähnlicher Weise in Verbindung getreten ist.

Das Streikfieber in England.

Die Streikausfichten sind in England noch keineswegs günstiger geworden. Am Mittwoch kam es wegen der Vorgänge in London, Liverpool und in anderen Städten zu einer umfassenden Debatte im Unterhause. Minister Churchill gab eine allgemeine Erklärung ab, ging aber nicht auf den drohenden allgemeinen Eisenbahnzustand ein. Er führte aus, die Lage in den Londoner Docks habe sich nicht verschlechtert, aber es hätten sich in den Royal Albert-Docks wegen der Beschäftigung von Nichtorganisierten Schwierigkeiten gezeigt, die zu Störungen führen könnten. In Liverpool hätten sich keine weiteren Ruhestörungen ereignet. In Manchester seien die Geschäfte fast vollständig in Stillstand geraten, doch sei es nicht zu Unruhen gekommen; Truppen ständen jedoch bereit. In Cardiff sei es zwar zu Ruhestörungen gekommen, doch sei wieder alles ruhig. — Lansbury (Arbeiterpartei) ging auf das Schießen in Liverpool ein und fragte, ob es im Interesse des Friedens sei, daß die Soldaten auf so „brutale, mörderische Weise“ verwendet würden. Die Opposition protestierte, und Lansbury rief ihr unter großer Unruhe zu: „Das ist ein abschlächtigen unglückigen Volkes. Ihr seid blutdürstig. Versucht doch selbst zu kämpfen, ihr Feiglinge.“ Austen Chamberlain (Unionist) befragte, daß die Regierung nicht zu Anfang den Ernst der Lage erkannt habe, gab aber die Versicherung ab, daß die Regierung bei allen Schritten, die zur Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung nötig wären, die Unterstützung der Opposition erhalten würde. Ramsay MacDonald (Arbeiterpartei) kritisierte die Haltung des Ministers des Innern gegenüber den Unruhen, befragte das Vorgehen der Polizei und des Militärs und erklärte, daß die Umstände derart wären, daß sie das Blut jedermanns, der noch eine Ahnung von bürgerlicher Freiheit habe, „vor Entrüstung zum Kochen brachten“. Wenn die Regierung eine weniger engherzige Haltung einnähme, würde der Friede schneller wieder hergestellt werden.

Schatzkanzler Lloyd George erklärte, er wünsche nichts sagen zu müssen, was den ohnehin schon schwierigen Versuch, der von Asquith und Buxton unternommen werde, noch erschwere. Er wende sich an die Arbeitgeber, sie möchten Geduld üben, ehe sie Hilfsmittel anwenden, die Erregung unter die Ausständigen tragen und die Unruhen verlängern könnten. Er richte auch an die Eisenbahner die Mahnung, die Drohung, innerhalb 24 Stunden in den Ausstand zu treten, nicht auszuführen. Diese Drohung sei ein Mißgriff, denn sie lasse keine Zeit, den Versuch der Versöhnung ins Werk zu setzen. Wenn es zum Ausstand käme, würde es die Pflicht der Regierung sein, die Eisenbahnen um jeden Preis zu schütten und ebenso die Rechte der Arbeiter. Doch die Aufgabe der Regierung würde erleichtert und der Erfolg der Leute gesichert werden, wenn diese mit dem gemeinsamen Wunsche der Allgemeinheit rechnen und erst, wenn jedes Mittel zur Versöhnung erschöpft sei, zu Waffen greifen würden, die doch auch der Hand desjenigen, der sich ihrer bediene, schwere Wunden beibringen müßten. Wenn auch die Lage ernst sei, halte er sie doch nicht für beunruhigend. Der Minister des Innern Churchill führte schließlich noch aus, es würde Pflicht der Regierung sein, den Angelegten im Falle der Rahmung der großen Eisenbahnen, von denen die Nahrungsmittelzufuhr abhängt, bei ihrer Arbeit den vollen gesetzlichen Schutz zu sichern und Vorkehrungen zu treffen, daß kein großes Unglück und keine Katastrophe über die Bevölkerung hereinbreche infolge des Zusammenbruchs jener Einrichtung, durch welche sie lebe. Er vertraue darauf, daß niemand je annehmen werde, die Regierung würde davor zurückschrecken, im Falle der Not diese Haltung anzunehmen.

Nach einer Unterbrechung im Handelsamt erklärte der Beauftragte der Midland-Eisenbahn, nachdem die Regierung den Eisenbahngesellschaften weitgehenden Schutz zugesichert habe, seien die Gesellschaften bereit, im Streikfall einen brauchbaren, wenn auch eingeschränkten Dienst durchzuführen. Da die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Eisenbahngesellschaften bisher zu keinem Resultat geführt haben, befürchtet man, daß der Generalstreik unmittelbar bevorsteht.

In der Militärstation von Aldershot wurden große Vorbereitungen getroffen, um den Betrieb der Eisenbahnen für den Fall des Ausstandes zu sichern. Jeder verfügbare Soldat hat den Befehl erhalten, sich für den Dienst bei der Bahn bereit zu halten, und man nimmt an, daß 25.000 Mann bereit stehen, sich in wenigen Stunden in Bewegung zu setzen. Gleiche Vorbereitungen sind in allen Militärstationen Englands, Schottlands und Wales getroffen worden.

Donnerstag früh um 8 Uhr wurde in Leeds auf allen Eisenbahnlinien die Arbeit eingestellt. Der Londoner Eisenbahnverkehr verläuft wie gewöhnlich, außer auf der Strecke vom St. Pancras-Bahnhof nach Manchester, auf

welcher der Betrieb ruht. Die direkten Züge der Lancashire- und Yorkshire-Railway liegen auch still.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist, von Hofenow kommend, am Mittwoch in Berlin eingetroffen; er folgte abends einer Einladung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes zu einem Mahle, an dem auch der Botschafter Freiherr von Marschall teilnahm. Donnerstag vormittag begaben sich der Reichskanzler und der Staatssekretär von Riberlen-Waechter nach Wilhelmshöhe. Ihnen schloß sich der Botschafter Freiherr von Marschall an, um sich, wie üblich, vor der Rückkehr auf seinen Posten nach Konstantinopel bei dem Kaiser zu melden.

Hüttenbesitzer v. Döpelius-Sulzbach, Mitglied des preussischen Herrenhauses, ist in St. Blasien gestorben. Er war am 19. Oktober 1843 zu Sulzbach (Kreis Saarbrücken) geboren und mit dem bekannten Freiherrn von Stumm verschwägert. Er stand als Besitzer der Glashütte Eduard Döpelius an der Spitze des 1880 von ihm selbst gegründeten Vereins rheinischer Tafelglashütten und war lange Zeit Direktor des Zentralverbandes deutscher Industrieller. Im Jahre 1909 trat er von diesem Ehrenamt zurück, nachdem er sich lebhaft an den Kämpfen um die Schutzpolizei beteiligt hatte. In Anerkennung seiner Verdienste verlieh ihm der Kaiser im Jahre 1908 den erblichen Adel. Ins Herrenhaus war er aus königlichem Vertrauen auf Lebenszeit am 25. November 1903 berufen, nachdem er von 1876 bis 1903 Mitglied des Abgeordnetenhauses gewesen war. Politisch rechnete er sich zur konservativen Partei.

Zum Fall Jatho. Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnete dieser Tage mit Namen vier Mitglieder des Spruchkollegiums, welche „zu Gunsten Jathos“ ihre Stimme abgegeben hätten. Demgegenüber wurde die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Angaben falsch sind. Gleichzeitig bemerkt das Blatt zu dieser Berichtigung: „Da nach der Geschäftsordnung des Spruchkollegiums über den Hergang bei der Beratung und Abstimmung Stillschweigen zu beobachten ist, werden weitere Berichtigungen nicht stattfinden.“

Ausland.

Die Marokkoverhandlungen.

Französische Blätter haben der Meinung Ausdruck gegeben, von der in Schloß Wilhelmshöhe jetzt stattfindenden Begegnung des Kaisers mit dem Kanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen werde der Abschluß der Verhandlungen über Marokko abhängen. Diese Ansicht ist, dem „Tag“ zufolge, unzutreffend. Die Verhandlungen sind noch nicht so weit gediehen, daß die Zustimmung des Kaisers zu ihrem Abschluß eingeholt werden könnte. Ueber den Stand der Angelegenheit erfährt das genannte Blatt, daß Herr von Riberlen-Waechter und Herr Jules Cambon immer noch bemüht sind, über die allgemeinen Grundlagen des Abkommens zu einer Einigung zu gelangen. Augenscheinlich legt Frankreich kein großes Gewicht auf die deutsche Kolonie Togo, so daß über die Abtretung dieser Kolonie, von der in früheren Stadien der Verhandlungen wohl gesprochen wurde, nicht mehr beraten wird, was wohl auch nutzlos sein würde, da die Kolonie uns zu wertvoll ist und nicht wir, sondern Frankreich Kompensationen zu geben hat. Man scheint jetzt hauptsächlich über das Hinterland von Kamerun zu sprechen und inwieweit Teile von ihm als Kompensation für Deutschland in Frage kommen. Auch in diesem Punkte geht die deutsche Regierung vorsichtig und gründlich zu Werke, denn sie wünscht nicht wertlose Landstriche zu erwerben. Außerdem dürfte, was ja selbstverständlich ist, der Süden Marokkos eine Rolle bei den Verhandlungen spielen. Da nicht feststeht, ob dieser Landstrich erhaltend ist, wird von der französischen Regierung anzuerkennen sein, daß deutsche Firmen, die bereits Bodenrechte in jenem Gebiet erworben haben, im Falle der Entdeckung von Erzlagerstätten berücksichtigt werden, bzw. dem Deutschen Reich für diesen Fall die Tür in Südmarokko offen bleibt. Wenn die allgemeinen Grundlagen des Abkommens geschaffen sein werden, wird beabsichtigt, einen Vertrag zu schließen und zu veröffentlichen. Dann bleibt aber noch eine Menge Kleinarbeit zu leisten, da die Ablösung und Aufrechnung einer großen Zahl von Konzessionen, Verträgen, Pachtungen ufm. erledigt werden muß. Die Beendigung der Angelegenheit wird also noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Aus Mogador wird der Agence Havas unter dem 8. August gemeldet, der Stamm der Saura habe zwei deutsche Agenten der Gebrüder Mannesmann, die in Tarudant anständig sind, gefangen genommen. Ueber ihr Schicksal habe man keine Nachricht.

Demission des österreichischen Kriegsministers?

In der Presse kursieren seit einiger Zeit Gerüchte, denen zufolge es zu Differenzen zwischen dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und dem gemeinsamen österreichisch-ungarischen Kriegsminister Freiherrn von Schönau gekommen sei, weshalb die Demission des auf Urlaub befindlichen Ministers zu erwarten sei, obwohl er an Kaiser Franz Joseph eine starke Stütze habe. Dieser Gerüchte wegen wurde am Mittwoch im ungarischen Abgeordnetenhaus Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary interpelliert. Dieser antwortete, er habe keinerlei Kenntnis davon, daß Freiherr von Schönau abgedankt hätte. Die Durchführung des Wehrgesetzes werde übrigens dem Landesverteidigungsminister übertragen werden.

Kleine politische Nachrichten.

Im Berliner Auswärtigen Amt wurden von dem Staatssekretär und dem britischen Botschafter zwei Verträge unterzeichnet, von denen einer die Auslieferung zwischen Deutschland und britischen Protektoraten, der andere die Bekämpfung der Schlafkrankheit in Togo und den benachbarten britischen Gebieten betrifft.

In einer Versammlung der Fraktion Camarcho in Bissabon wurde der Präsident der Nationalversammlung Braamcamp mit einer Mehrheit von 47 Stimmen als Kandidat für die Präsidentschaft der Republik aufgestellt.

Nach einem dem französischen Kolonialministerium aus Pondichery (Französisch-Indien) zugegangenen Telegramm kam es bei den Generalswahlen zu einer argen Schlägerei zwischen den gegnerischen Parteien, bei der zehn Personen verwundet wurden. Truppen mußten einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen.

Der „Daily Mail“ wird von Kalkutta gemeldet, daß das Programm der Krönungsfeier bedeutend eingeschränkt wird, da eine große Hungersnot infolge der Mifsernte bevorsteht. Außerdem sei in Delhi die Cholera ausgebrochen.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser ernannte den Professor an dem University College in London Sir William Ramsay zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste.

Ein Zwischenfall in Alg-les-Bains. Der „Matin“ wußte dieser Tage zu berichten, daß in dem französischen Badeort Alg-les-Bains zwei französische Offiziere die auf der Terrasse eines großen Restaurants neben zahlreichen Fahnen anderer Nationalitäten gehißte deutsche Flagge grüßlich insultiert hätten, indem sie sie herunterrißen und zerstückten. Nach einer Mitteilung des französischen Ministeriums des Innern beschränkt sich der Vorfall auf folgende immerhin beklagenswerte Tatsachen: Der Eigentümer des Restaurants Beaurivage hatte am 15. d. M. mit einem Bündel Fahnen verschiedener Nationalitäten auch eine deutsche Fahne gehißt. Ein Industrieller aus Nancy, der diese Fahne bemerkte, ließ sie einfach von einem Angestellten des Restaurants entfernen. An dem Vorfall war kein Offizier beteiligt. — Diesem Vorgang zufolge scheint der Deutschhaß in Frankreich wieder einmal, wohl infolge der Marokkotrife, eine ganz nette Höhe erreicht zu haben. Seitens der deutschen Regierung sollen übrigens in dieser Angelegenheit bereits die nötigen Schritte eingeleitet worden sein.

Heer und Flotte.

Das Torpedoboot „T 14“ ist mit der geretteten Mannschaft des Torpedoboots „T 21“ in Kiel eingetroffen und sofort in die Kaiserliche Werft gegangen. Die Post des gesunkenen Torpedoboots ist geborgen.

Das von Afrika heimgekehrte Kanonenboot „Panther“ ist durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, von Wilhelmshaven kommend, am Mittwoch in Kiel eingetroffen. Es ging am Donnerstag nach Danzig weiter, um dort einer gründlichen Reparatur unterzogen zu werden.

Uns aller Welt.

Folgschwerer Unfall bei einer Schaustellung. Während auf dem Nordplatz zu Dresden vor dem Eingange eines Bretterbaues, der den Riesen Maschinow und die Regiererin Abomah beherbergt, zahlreiche Schaustellungsstände, riß der Wind den oberen Teil der vorderen Bretterwand los. Die sechs Meter breite und drei Meter hohe Fläche stürzte herab und begrub eine Anzahl Frauen und Kinder unter sich. Drei Kinder und eine Frau erlitten schwere Verletzungen, mehrere Kinder wurden leicht verletzt.

Schwere Automobilunfälle. In der Ortschaft Heffen bei Hamm in Westfalen rannte ein Automobil mit mehreren Insassen gegen einen Baum. Der Bankvorsteher Hermeling von der Märkischen Bank in Bessum wurde herausgeschleudert und auf der Stelle getötet. Die übrigen Insassen blieben unverletzt. — Bei Wiedede an der Ruhr wurde das Pferd des Bäckermeisters Siepmann von einem Automobil gestreift. Das Tier wurde scheu, und der Wagen prallte mit voller Wucht gegen einen Baum und schlug um. Siepmann wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. — Bei Schöps bei Bamberg fuhr der Kaufmann Oskar Guttmann beim Ausweichen vor einem ruhenden Gegenstand gegen eine Telegraphenstange. Das Automobil wurde zurückgeschleudert und erschlug einen neben dem Gelpann gehenden Knaben, der dort bei seinen Großeltern zum Besuch war.

Spyonage? Ein Kresfelder Husar vermisste vor zwei Monaten seinen Karabiner, und, da er sich über den Verlust nicht ausweisen konnte, wurde er mit Arrest bestraft. In den letzten Tagen soll nun, in ein Paket verpackt, der nach dem neuesten Modell hergestellte Karabiner, aus Frankreich kommend, beim Regiment eingetroffen sein. Maßgebende Stellen vermochten weder eine Bestätigung dieser Nachricht noch ein Dementi zu geben.

Zum Leichenfund in Köln. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß die ermordete Person augenscheinlich in einer Behausung zerstückelt wurde. Achtehn Kriminalbeamte mit einer Anzahl Polizeihunde haben Tag und Nacht die ganze Gegend abgesucht, ohne daß bisher eine Spur aufgefunden wurde, die zur eigentlichen Mordstelle oder zu den übrigen Körperteilen führt. Es dürfte sich um die Leiche eines Mannes handeln.

Verheerende Brände überall. Die Fabrikanlage der Kunstwollfabrik und die Färberei von Hans & Co. in Essen sind niedergebrannt. Der Schaden beträgt rund 100 000 M. Ähnend handelt es sich um Selbstentzündung. — Der seit Sonnabend wütende Heide- und Moorbrand im Kreise Hadeln bedeckt jetzt vierzig Quadratkilometer Fläche. Das Feuer hat jetzt auch Waldungen ergriffen und gefährdet Ansiedlungen. — Ein Feuer, das im Tannenwald bei Elrich entzünd, äscherte die Holzleitenfabrik von Spente völlig ein. Der Schaden beträgt 200 000 M. — Ein riesiges Schiffsfeuer brach am Mittwochmittag in dem durch seinen Hopfenbau bekannten mittel-fränkischen Städtchen Spalt aus. — Ein großer Waldbrand bei Hattingen (Ruhr) bedroht infolge des herrschenden starken Windes die untere Stadt. — Die große Heide auf dem Truppenübungsplatz Esenborn steht seit Dienstagabend in Flammen. 300 Mann der Trierer Garnison waren bereits in der Nacht zur Bekämpfung des Feuers im Sonderzug abgefahren. Inzwischen hat das Feuer so sehr an Ausdehnung gewonnen, daß am Mittwoch früh auf telegraphische Anordnung weitere 300 Mann abreisten. — Am Mittwoch früh entzünd auf dem Truppenübungsplatz Münster ein Riesenfeuer. Fast sämtliche Gebäude sowie das große Hotel Sandtrug brannten vollständig ab. Der Schaden beträgt eine Viertelmillion Mark.

— Der physikalische Hörsaal und das physikalische Laboratorium der Technischen Hochschule in Hannover wurden durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden ist beträchtlich, da wertvolle Einrichtungen mitverbrannt sind. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Unwetter in Pisa. Am Mittwochabend wütete ein heftiges Sturmwind in der Stadt Pisa und Umgebung. Der Wind entwurzelte Bäume, entführte Ziegelschindeln von den Dächern und richtete auch sonstige schlimme Verheerungen an. Zehn Personen sind getötet und sechs verletzt worden.

Schreckensstat eines Italieners. In dem luxemburgischen Industriort Esch feuerte der italienische Hüttenarbeiter Ghiraldello mehrere Schüsse auf seine achtzehnjährige Frau ab und erschlug sie darauf mit einem Dolch. Seine zu Hilfe eilende Schwiegermutter verwundete er schwer. Dann tötete sich der Rasende durch einen Schuß in den Kopf. Der gräßlichen Tat ging ein unerheblicher Wortwechsel voraus.

Liebeskragödie im Haag. In einem von einer jungen Frau allein bewohnten Hause im Haag wurde ein junger Student der Technischen Hochschule in Delft erschossen aufgefunden. Neben ihm lag die Leiche der Besitzerin des Hauses, die von ihrem Mann geschieden ist. Offenbar hat die Frau, die ein Verhältnis mit dem jungen Mann unterhielt, ihn erschossen und dann sich selbst getötet.

Ein erschütterndes Brandunglück. In Lugano hatte ein spielendes Kind einen Heißtopf in Brand gesteckt und kam in den Flammen um. Ein 70jähriger Greis, der dem kleinen Kinde zu Hilfe kommen wollte, verbrannte so schwer, daß er im Sterben liegt. Zwei Oheime des Kindes erlitten ebenfalls schwere Brandwunden. Die Mutter wurde vor Schmerz wahnsinnig.

Lokales und Provinzielles.

* — Neue Hitzeperiode in Sicht? Aus Köln wird gemeldet: Trotz der starken Abkühlung hält die Trockenheit im Rheinland an. Nach Mitteilung der rheinischen Wetterwarte besteht die Möglichkeit, daß schon in wenigen Tagen eine neue Periode heiteren und warmen Hochdruckwetters eintritt.

* — Einen wie großen Schaden die Gewitter der letzten Wochen angerichtet haben, läßt sich daraus erkennen, daß allein bei der Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozialität 140 Blischäden angemeldet sind, darunter 25 wo die Gebäude total niedergebrannt sind.

* — Im Regierungsbezirk Amsberg ereigneten sich in der vergangenen Woche insgesamt 1273 ansteckende Krankheitsfälle. An Diphtherie erkrankten 67 Personen, an Scharlach 82 und an Typhus 12. Ganz bedeutend ist diesmal die Zahl der Erkrankungen an Magen- und Darmkatarrh, 644 Fälle kamen zur Anmeldung.

* — Die Einstellung der Rekruten wird in diesem Jahre erfolgen bei der Infanterie am 13. Okt., bei der Kavallerie am 5. Oktober, bei der fahrenden Feldartillerie am 12. Oktober, bei der reitenden Feldartillerie am 5. Oktober, bei der Fußartillerie am 12. Oktober, bei den Pionieren am 12. Oktober, beim Train am 5. Oktober, bei den Jägern am 13. Oktober, bei den Militärkrankenwärtern und Delonomiebandwerkern am 3. Oktober, für die Bespannungsabteilung am 5. Oktober.

* — Nachdem schon die Waldbesamter in den Forsten des Sauerlandes in diesem Jahre ungenügend war, entspricht auch die Preiselbeerernte, die jetzt begonnen hat, keineswegs den Erwartungen, die man nach der reichen Blüte auf sie setzen konnte. Infolge der anhaltenden Trockenheit und des gänzlichen Mangels an Niederschlägen sind die Beeren größtenteils abgefallen oder eingetrocknet. Die ärmere Bevölkerung, welche sonst bei guter Ernte einen nicht unbedeutenden Nebenverdienst erzielt, muß vielfach auf diesen verzichten.

* — Der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind in den letzten 14 Tagen weitere größere Beträge und Stiftungen zugegangen, u. a. von Robert Bosch-Stuttgart M 10 000, Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft - Hamburg M 10 000, Geisweider Eisenwerk-Geisweid M 5000, Kommerzienrat Fritz Penkel, i. Fa. Penkel & Co.-Düsseldorf M 5000, Portland-Cement-Fabrik Dyckerhoff & Söhne G. m. b. H.-Amöneburg bei Biebrich M 10 000, Schimmel & Co.-Mittig-Beipzig M 10 000, Westdeutsche Thomaßphosphat-Werke G. m. b. H.-Berlin M 5000.

* — Der Fürster als Gehilfe des Staatsanwalts. Die Forstschutzbeamten der Gemeinden und der weiteren Kommunalverbände sind sämtlich zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt worden. Voraussetzung ist, daß sie die Eigenschaft mittelbarer, dem Disziplinarergesse unterliegenden Beamten besitzen und ein für allemal gerichtlich vereidigt werden können.

* — Wirte als Sachverständige bei Konzeptionsangelegenheiten. In einer Schrift zur Förderung der Mäßigkeitsbestrebungen, die den Beigeordneten Rath von der Stadtverwaltung Essen zum Verfasser hat, streift der Beigeordnete auch die Frage, ob die Gemeindeverwaltungen den vielerorts geäußerten Wünschen der Wirtvereine entsprechen sollten, bei Prüfung von Schankkonzessionsgesuchen auch einige Vertrauenspersonen aus dem Wirtstande als Sachverständige zu hören. Der Verfasser glaubt, daß den Gemeinden dringende empfehlen zu sollen, allerdings nicht in dem Sinne, daß den Wirten ausdrücklich ein Recht auf Gehör eingeräumt werde, vielmehr müßten die für die Konzeptionserteilung zuständigen Behörden sich ihre freie Entscheidung vorbehalten. Der Wirtstand habe an der Bekämpfung der Schäden des Alkoholismus, die größtenteils seiner Geschäftsgebarung zur Last gelegt werden, ein ebenso großes Interesse wie die Allgemeinheit. Einigkeit mache auch im Kampfe gegen den Alkoholismus stark, wenn Behörden und Wirte zusammenhängen. Auf dem Boden dieses Vertrauensverhältnisses könnten die schönsten Hilfsmittel gegen die Schäden des Alkoholismus erwachsen. In Dortmund seien mit diesem Zusammenwirken die allerbesten Erfahrungen gemacht worden.

* — Westfälischer Provinzial-Sängerbund. Der Bundesauschuß des Westfälischen Provinzial-Sängerbundes beschloß in Ausführung des Beschlusses des 2. Sängertages in Dortmund, in eine lebhaft Agitation für die Beteiligung

an dem 8. Deutschen Sängerbundesfeste in Nürnberg 1912 einzutreten. Das Fest findet in den Tagen vom 27. — 31. Juli statt. Für die westfälischen Sänger ist ein Sonderzug geplant, der am Sonnabend, 27. Juli, morgens früh von Dortmund abfährt und in Witten, Velmathe und Siegen noch Fahrteilnehmer aufnehmen wird. Der Fahrpreis stellt sich ab Dortmund für die einfache Fahrt 3. Klasse auf rund 10 M., für die Hin- und Rückfahrt auf 20 M. Der Preis von den andern Stationen ist natürlich entsprechend billiger. Die Rückfahrt findet am Donnerstag, den 1. August, statt. Da zum ersten Male die westfälischen Sänger als geschlossener Bund an einem deutschen Sängerbundesfeste teilnehmen können, wird auf eine sehr hohe Teilnehmerzahl gerechnet.

* — Saisonansverkäufe. Die sechswöchige Frist, in der Saisonansverkäufe abgehalten werden konnten, ist mit dem gestrigen Tage abgelaufen. Wie wir hören, soll in Kürze eine Regierungspolizeiverordnung erscheinen, die das gesamte Ausverkaufswesen regelt. Die bisher geltende Verordnung hat sich zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs als unzureichend erwiesen.

* — Metropoli-Theater. Die Vorstellungen am Sonntag, im Saal des Herrn Nieder, beginnen mit dem fesselnden Roman „Die kleine Spreewälderin“, das Bild versteht uns in 2 Weltteile, Amerika u. Europa. Das spannende Cowboy-Drama „Unter wechselndem Himmel“ wird die Zuschauer in hohem Grade fesseln. „Große japanische Ringkämpfe“, zum ersten Male in Europa, werden allgemeinen Beifall finden. Die humoristischen Filme „Semle als Torador“ und „Die lustigen Landstreicher“ übermütige Epischbühnenstreiche sorgen für die gute Stimmung der Zuschauer. Den Besuchern des Theaters werden daher wieder einige genussreiche Stunden bevorstehen.

* — Abnorme Kartoffel. Eine außergewöhnlich große und schwere Kartoffel fand der Bahnsteigwächter Herr Bernh. Lange, Südkamen, vorgestern in seinem Gartenfeld. Die Frucht ist 750 Gramm schwer und hat eine höchst seltsame Form.

Vergluten. Schadenfeuer. Am Dienstag vormittag geriet das Stallgebäude des Gemeindevorstehers Herrn Schulze-Vergluten auf unerklärliche Weise in Brand. Trotz schnellen und energischen Eingreifens der Feuerwehr des Schachtes Grimberg wurde das Gebäude vom Feuer fast völlig zerstört, während das darin befindliche Vieh gerettet werden konnte. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Heeren, 16. Aug. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Evangelische Jugendverein sein drittes Jahresfest, verbunden mit Fahnenweihe. Am Morgen fand ein Festgottesdienst statt. Die Fahnenweihe erfolgte am Nachmittag auf dem Hofe der evangelischen Schule in Heeren, wo außer dem feiernden Verein noch die Vereine aus Ramen, Anna und Bönen Auffstellung genommen hatten. Die Weihe vollzog Herr Pfarrer Dide, der seine Ansprache an die sinnbildlichen Darstellungen der Fahne und die auf ihr angebrachten Sprüche anknüpfte. Die Fahne ist von der Bonner Fahnenfabrik hergestellt und darf als ein Meisterwerk bezeichnet werden. Die eine Seite ist aus weißer Seide gefertigt, die andere aus blauem Samt. Nach einem durch die Gemeinde Heeren-Verme veranstalteten Festzuge fand im Rathmannschen Saale eine sehr stark besuchte Nachversammlung statt, auf der auch ein Vertreter des Westdeutschen Jünglingsbundes das Wort ergriff. Möchte der Verein noch recht viele Jahre und in großer Mitgliederzahl sich um die neue Fahne streuen können und ein Segen für die ganze Gemeinde sein!

Methler, 17. Aug. Artillerie-Verein. Am Sonntag, den 13. d. Mts, hielt der Artillerie-Verein des Kirchspiels Methler eine Generalversammlung ab. Nachdem 4 neue Mitglieder aufgenommen waren, wurde zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Wahl des Batterie- und Jungkommandeurs, der der Geschützkommandeur, geschritten. Es wurden gewählt: Gutsbesitzer Schulze-Wellmede zum Batterie-Kommandeur, zum Stellvertreter Pensionär Pacheneier, zum Jungkommandeur Obersteiger Vales, zum Geschützkommandeur der ersten Geschützes Bergmann Volthoff, zum Geschützkommandeur des zweiten Geschützes Landwirt Döhlhaus-Oberaden. Außerdem wurden noch zum stellvertretenden Geschützkommandeur gewählt: Landwirt Storkbaum, Bergmann Müller und Bergmann Rühlmann. Zu Punkt Verschiedenes wurde u. a. beschloffen, am Samstagabend von 7 Uhr ab einen Bierkommers abzuhalten. — Wir machen an dieser Stelle auf das am Sonntag, den 20. d. Mts, im Lokale des Wirtes Pfennigheuer zu Methler stattfindende 1. Stiftungsfest, verbunden mit Sedanfeier, des genannten Vereins, aufmerksam. Besonders sei auf das von 11¹/₂ — 12¹/₂ Uhr mittags stattfindende Konzert am Kriegerdenkmal hingewiesen. (Alle Nähere im Anzeigenteil).

Nordbügge. Großfeuer. Gestern nachmittag brannte auf dem Hofe des Herrn Landwirts Alberg die mit Getreidevorräten gefüllte Scheune bis auf den Boden nieder. Der Schaden ist recht beträchtlich und soll durch Versicherung gedeckt sein.

Hamm, 16. Aug. Ein Automobil aus Bessum fuhr heute morgen in Heffen bei Hamm gegen einen Baum. Der Bankvorsteher Hermeling von der Märkischen Bank in Bessum, wurde ein Sohn des Bankvorstehers Hermeling in Essen, wurde gegen den Baum geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Er war sofort tot. Die weiteren Insassen wurden nicht verletzt, ebenso blieb der Lenker unverletzt.

Dortmund, 16. Aug. Der Buchhalter Friedrich Schödel ließ sich nach einer Rohnpartie auf dem Teiche im Fiedensbaum ein Glas Wasser geben. Nach einigen Minuten wurde er auf seinem Stuhle sitzend tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte offenbar seinem Leben ein Ende bereitet.

Soest, 16. Aug. Die Arbeiten des Kölner Pionier-Bataillons im Mhnetal sind beendet und die Bauwerke in die Selbstverwaltung des Ruhraltperren-Vereins übergegangen.

Amsberg, 16. Aug. Gestern ist eine für das Sauerland wichtige Eisenbahnlinie, die Strecke Erndtebrück — Frankenberg in Betrieb genommen worden. Die neue Linie verbindet nach Marburg die Strecke Rassel — Frankfurt und durch die Linie Winterberg — Westwig die Strecke Hagen — Amsberg — Rassel.

Hattingen a. große vierjährige A. Die furchtbare Glut wird in Sprengung am Stadtwalde getag dort angelegt Steinbrucharbeiter Weitergreifen des

Herford, 16. in einem hiesigen mehreliges Kind aus Zillenbeck bei nach Herford gefas zurückerreift. Das

Gummersb. anlagen der Oberen Karl Hans u. Cie. brannt. Den Fla. Opfer gefallen. T. schäft. Man vern handelt.

Duisburg, 1. Lebens wurde der ein Arbeiter und bracht. Seine Frau jogen, da der Ba. im zartesten Alter aufgefunden hatte.

Nach 28 Jahren, hören ließ, stellte Kinde an und f. wurden für die F auf dem Wege, u. zufahren.

Nelzen bei E auf dem Truppen sämtliche Gebäude vollständig abgebr million Mark.

Neuf, 16. A berichtet, vor ein war, ist von d genommen worden gefunden.

Köln, 16. A am verstorbenen 20 Personen in d gekommen. Mehr vermist. Wäher werden Gestern den Wellen.

Nachen, 17. mordene Kaufmann Meyer ist von ein ermittelt worden der Polizei gestell ausgegeben. Zwe dem Wege zum R in seinen Taschen

Trier, 16. A sich heute nachmitt Seit einigen Tage Chamier-Glissins entranter. Heute

Kaufmann aus H beiden Brüder w Augenblicke nach Schuß. Der Leut tot am Boden lie einen tödlichen Grund der Tat r internem militärf Er wurde in Hof

M Dortmund, s in der Wirtsch d. J. Als der A lokal betrat, wur schließlich seitens leute eine Wette

Gegenstand nicht laum an das C aufhörten, dem V schließlich Feierab dem Lokal zu dr war. Hierbei ger Von allen Seiten mit der geballten einen Stuhl ergru

log seinen Revolut Draht im Begriff abzuwehren, erbe an den Hinterkopf der taufstüigen Beamten den W

zurückgezogen hat der Ferienfrakfa Urteile fällt. D Wochen Gefängni zu zwei und der Stuhl geschlagen Der Bergmann V von zwei Monate

Neuf, 17. A la 20,00 Mts. la 17,00, la 1 bis 4,50 Mts. H Mts für 50 kg. 18,00 Mts für t

Nürnberg 1912 vom 27. — 31. ein Sonderzug des Fränkischen Jahrspreises stellt Klasse auf rund M. Der Preis reichend billiger. August, statt länger als ge- bundenste Teil. Teilnehmern zähl- schige Feiert, in- nenten, ist mit- hören, soll in- einen, die das- er geltende Ver- lauteren Wei- führungen am- nten mit dem- in", das Bild- Das spannende- wird die Ju- japanische Ring- den allgemeinen- als Toreador- ge Spitzbuben- Zuschauer. Den- nige genutzte- gewöhnlich groß- schaffner Herr- dem Gartenhü- eine höchst sel- Dienstag vor- vorsteher's Herr- Brand. Trotz- Feuerwehr bei- vom Feuer ist- he Vieh getöt- eil durch Ver- Sonntag feierte- ittes Jahresfest- fand ein Fest- am Nachmittag- eeren, wo außer- Ramen, Unna- die Weihe vollzog- die sinnbildlichen- hr angebrachten- Bonner Fahnen- werkt bezeichnet- de gefertigt, die- ch die Gemeinde- Klothmanns- ung hat, auf- Jünglingsbundes- recht viele Jahre- ue Fahne sparan- inde sein! Am Sonntag, des Kirchspiels- nachdem 4 neue- zweiten Punkt- zugkommandeur- Es wurden ge- atterie-Komman- er, zum Zugkom- mandeur des- chäftskommandeur- haben. Außerdem- kommandeur ge- rüller und Berg- wurde u. a. ab einen Vier- dieser Stelle auf- tale des Wirts- stiftungsfest, ver- ins, aufmerk- hr mittags statt- erwiesen. (Mitt- chmittags brannte- 8 die mit Ge- Boden nieder- durch Verschie- us Deckum fuhr- einen Baum. Der- Bank in Deckum, en Essen, wurde- en Schädelbruch- n wurden nicht- Friedrich Schädel- reiche im Freuden- einigen Minuten- aufgefunden. Ein- in Ende bereit- n Köhler Pioneer- die Bauwerke in- Vereins über-

Stuttgart a. d. Ruhr, 16. Aug. Eine viele Morgen große vierjährige Tannenschonung dicht am Hochwald brennt. Die furchtbare Glut erschwert die Löscharbeiten. Das Wasser wird in Sprengwagen herbeigeschafft, die aus den Hydranten am Stadtwald gefüllt werden, die erst seit vorigen Samstag dort angelegt sind. Im Verein mit der Wehr arbeiten Steinbrucharbeiter an der Herstellung von Gräben, um ein Weitergreifen des Feuers im Waldboden zu verhindern.

Gerford, 16. Aug. Ermittelt wurde die Mutter, die in einem hiesigen herrschaftlichen Hause ihr neugeborenes umhüllendes Kind ausgesetzt hatte. Es ist ein Dienstmädchen aus Jöllenbeck bei Dölefeld. Sie war mit dem Abendzuge nach Gerford gefahren und nach vollbrachter Tat wieder zurückgekehrt. Das Mädchen wurde festgenommen.

Gummersbach, 16. Aug. Die umfangreichen Fabrik- anlagen der Oberwiesler Kunstwollfabrik und -Färberei von Karl Hans u. Cie. sind bis auf das Maschinenhaus abge- brannt. Den Flammen sind auch große Warenvorräte zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf 100 000 M. ge- schätzt. Man vermutet, daß es sich um Selbstentzündung handelt.

Ennsburg, 16. Aug. Eine unerwartete Wendung ihres Lebens wurde dem Ehepaar Bäumer zuteil. Bäumer war ein Arbeiter und hatte es langsam zum Werkmeister ge- bracht. Seine Frau war von mitleidigen Leuten groß ge- zogen, da der Vater nach dem Tode der Mutter das Kind im zartesten Alter unverorgt zurückgelassen und Amerika aufgesucht hatte. Hier hat er Erfolg gehabt, er bewirt- schaftet eine große Farm und brachte es zum Millionär. Nach 28 Jahren, während welcher Zeit er nichts von sich hören ließ, stellte er endlich Nachforschungen nach seinem Kinde an und fand es hier. Reisegeld und Fahrkarten wurden für die Familie geschickt und jetzt befindet sie sich auf dem Wege, um das Werk des Ausgewanderten fort- zuführen.

Nelken bei Hannover, 16. Aug. Heute früh entstand auf dem Truppenübungsplatz Munsler ein Riesenseuer. Fast sämtliche Gebäude sowie das große Hotel Sandberg sind vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt eine Viertel- million Mark.

Reuß, 16. Aug. Der Kaufmannslehrling, der, wie berichtet, vor einigen Tagen mit 2200 M. durchgebrannt war, ist von der Reuß'schen Kriminalpolizei in Köln fest- genommen worden. In seinem Besitze wurden noch 2000 M. gefunden.

Köln, 16. Aug. Nach den neueren Feststellungen sind am verfloffenen Sonntag nicht 10, sondern wenigstens 20 Personen in dem Strandbad oberhalb Köln ums Leben gekommen. Mehrere Personen von auswärtig werden noch vermist. Bisher sind 12 Leichen ans Land geschwemmt worden. Gestern fanden wieder 2 Studenten den Tod in den Wellen.

Nachen, 17. Aug. Der mit 10 000 Mark flüchtig ge- wordene Kaufmannslehrling Goppert von der Firma J. & J. Meyer ist von einem Prokuristen der Firma in Derviers ermittelt worden. Der junge Mann hat sich dann freiwillig der Polizei gestellt. Von dem Gelde hat er nur etwa 9 M. ausgegeben. Zwei Beutel mit je 250 M. hatte er schon auf dem Wege zum Bahnhof von sich geworfen, da er sie nicht in seinen Taschen unterbringen konnte.

Trier, 16. Aug. Im hiesigen Garnisonlazarett hat sich heute nachmittag ein blutiges Familiendrama ereignet. Seit einigen Tagen befindet sich im Lazarett der Leutnant Chamier-Glücksinski vom Infanterieregiment 29 als Leicht- erkrankter. Heute mittag traf sein Bruder, ein 29-jähriger Kaufmann aus Hannover, zum Besuch bei ihm ein. Die beiden Brüder waren allein im Krankenzimmer. Wenige Augenblicke nach dem Eintreffen des Kaufmanns fiel ein Schuß. Der Leutnant wurde in seinem Blut schwimmend tot am Boden liegend aufgefunden. Der Bruder hatte ihm einen tödlichen Schuß in den Hinterkopf gejagt. Ueber den Grund der Tat verläutet nichts. Angeblich liegen sie auf internem militärischen Gebiet. Der Täter ist Reserveoffizier. Er wurde in Haft genommen.

Aus dem Gerichtssaal.
Strafkammer.

Dortmund, 17. Aug. Zu einem groben Erzeß kam es in der Wirtschaft Borgschulze am Abend des 25. März d. J. Als der Polizeibeamte Draht aus Verglanten das Lokal betrat, wurde der Hund des Beamten gehänselt und schließlich seitens einer Anzahl im Lokale anwesenden Ver- geute eine Wette angeboten, daß der Hund einen versteckten Gegenstand nicht finden werde. Der Beamte stürzte sich kaum an das Gerede der Leute. Als diese aber nicht aufhörten, dem Beamten lästig zu werden, bot der Wirt schließlich Feierabend. Der Wirt versuchte, die Gäste aus dem Lokal zu drängen, wobei ihm der Beamte behilflich war. Hierbei geriet letzterer in eine gefährliche Situation. Von allen Seiten drang man auf ihn ein, einer schlug ihn mit der geballten Faust ins Gesicht, während ein anderer einen Stuhl ergriß und auf Draht einschlug. Der Beamte zog seinen Revolver, der ihm aber entrisen wurde. Als Draht im Begriffe war, mit seinem Säbel die Angreifer abzuwehren, erhielt er einen wuchtigen Schlag oder Steinwurf an den Hinterkopf, der ihn bewußtlos zu Boden streckte. Einer der rauschenden Gesellen bedrohte mit dem Revolver des Beamten den Wirt Borgschulze, der sich vernünftigerweise zurückgezogen hatte. Die Uebeltäter hatten sich heute vor der Ferienstrafkammer zu verantworten, die recht milde Urteile fällte. Der Verglanten Joh. Milewski erhielt zwei Wochen Gefängnis, der Verglanten Michael Rabitz wurde zu zwei und der Verglanten Gottfried Brocks, der mit einem Stuhl geschlagen hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verglanten Aug. Dreier kam mit einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten davon.

Marktbericht.
Reuß, 17. August. Fruchtmärkte. Weizen, Ia 21,00 IIa 20,00 M. Roggen Ia 16,80, IIa 15,80 M. Hafer, Ia 17,00, IIa 16,00 M. für 100 kg. Kartoffeln, 4,00 bis 4,50 M. Feu 2,70—3,20, Luzerner Feu 3,50—4,20 M. für 50 kg. Krummstroh 16,00, M. Weidenstroh 18,00 M. für 500 kg. Kleie 6,50 M. für 50 kg.

Wetter-Bericht.

19. Aug.: Zunächst heiter, wärmer, trocken, später in der Westhälfte Deutschlands Gewitterneigung und stellen- weise Regen.

20. Aug.: Zeitweise heiter, vorwiegend wolkig, ziemlich warm, Regenschauer, vielfach Gewitter.

21. Aug.: Teils heiter, teils wolkig, Abkühlung, mehrere Regenschauer, stellenweise Gewitter.

Turnverein „Germania“ Südkamen.

Sonntag, den 20. August d. J.

feiert der Verein im Lokale des Herrn Friedrich Dilschhöft sein

3. Stiftungs-Fest

verbunden mit großem

Preis- und Ehrenpreis-Turnen.

PROGRAMM:

Morgens 5 Uhr: Turner-Wedst. Von 10 Uhr ab: Empfang der fremden Vereine. Punkt 11 Uhr: Turnen am Reck, Stämmen, Weitspringen und Steinstößen. Von 1—2 Uhr: Empfang der noch nicht erschienenen Vereine. Punkt 2 1/4 Uhr: Aus- treten zum Festzug. Nach demselben: Begrüßungs- ansprache. Darauf: Turnen am Barren u. Ringen. Nach Beendigung des Turnens: Aufmarsch. Punkt 9 Uhr: Preis-Verteilung. 10 Uhr: Polonaise mit bengalischer Beleuchtung. Nachdem: Großer Fest- Ball.

Entree: Karten im Vorverkauf 1 Mk., an der Kasse 1,25 Mk., Balkarten 1 Mk., Konzertkarten für Herren 50 Pfg., für Damen 30 Pfg.

Die Musik wird ausgeführt von der rühmlichst be- kannten Kapelle des Herrn Matwald unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten.

Zu diesem Feste laden wir alle Freunde der Turn- sache ergebenst ein.

Der Vorstand.

Prima geräucherten, trockenen weißfälligen Speck (fett)

Pfund 67 Pfg.

bei 5 Pfund 65 Pfg.

empfehlen

J. Radde.

1 Ladenlokal/1 Wohnung

mit Wohnung p. Mitte Sep- tember oder später billig zu vermieten.

Nordstr. 34.

1 neuer Fleischschrank u. 1 großes Einmachfaß

billig wegen Sterbefalls zu ver- kaufen

Frau Heinrich Geyernbrint, Dortmundstr. Nr. 63.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 20. August.

Größere evangelische Gemeinde.

10 Uhr: Pastor Tummes. Abschiedspredigt.

Evangel.-lutherische Kirche.

10 Uhr: Pastor Ewald.

11 Uhr: Tausen in der Kirche.

G. Stempfle's

Haupt- bestand- teil reine Alpen- kuhmilch

Kindernahrung

Gratisproben und Prospekte durch G. Stempfle, Kgl. Hoflieferant, Oberdorf bayr. Alpen.

Erhältlich: Löwen-Drogerie, Ecke West- und Nordstr.

— Dem Hofpianosfabrikanten Max Jbach in Firma Rud. Jbach Sohn wurde von seiner Höhe, dem Herzog von Sachsen-Meiningen das Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft verliehen.

NESTLE

Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Metropol-Theater

Restaurant Nieder, am Markt.

Sonntag, den 20. August, ab 5 Uhr:

Großes Novitäten-Programm.

U. a.:

Der fesselnde Roman

Die kleine Spreewälderin.

Das erste Bild, das in zwei Weltteilen (Amerika u. Europa) spielt.

Unter wechselndem Himmel.

Spannendes Cowboy-Drama.

Große

japanische Ringkämpfe.

Zum ersten Mal in Europa.

Meisterkämpfer. — Einzelkämpfe. — Massenkämpfe.

Emke als Toreador.

Humoristisch. Stürmischer Lacherfolg.

Die lustigen Landstreicher.

Übermüdete Spitzbubenstreiche.

U. f. w. U. f. w.

Auf dieses hervorragende Programm sei das verehrte Publikum ganz besonders aufmerksam gemacht.

Artillerie-Verein des Kirchspiels Methler

feiert am Sonntag, den 20. August 1911 im Lokale des Wirts Pfennigheuer sein

1. Stiftungsfest

verbunden mit

Sedanfeier

nach folgendem Programm:

Von 11 1/2—12 1/2 Uhr: Konzert am Kriegerdenkmal.

3 Uhr: Antreten des Vereins, Abmarsch zum Kriegerdenkmal, dortselbst Festrede, dann zurück zum Festlokal. Bis 7 Uhr daselbst Konzert und Kinder- Belustigungen. Von 8 Uhr ab Theater u. großer Ball.

Zu obigem Feste ladet freundlichst ein

Das Vergnügungskomitee. Der Vorstand.

Dr. Gifner, Freiberg, prakt. Arzt schreibt:

Die mir überlassene große Sendung Ihres Zwiebads und Mehles habe ich nunmehr verbraucht und gibt Ihnen beifolgender Vogen einen kurzen Ueberblick in die Art, wie ich dieselben angewandt habe. Einen sehr guten Erfolg sah ich bei dem Kind Götter, einen sehr anoniemen, rachitischen Knaben, den ich mit Ihrem Zwiebad allerdings förmlich (vollständig) mästete, derselbe hat von der Zeit vom 15. September bis zum 11. November zwei Pfund und etwas darüber zugenommen, hat eine gesunde Gesichtsfarbe bekommen und ist seinen permanenten Darmstärker vollständig losgeworden. Die an einem sehr heftigen Nuten-Darmstärker leidende Fr. Bästler R. genoss ein paar Tage weiter nichts als Ihre Zwiebade und Tee; sie war ganz begeistert davon, denn sie bekamen ihr ganz ausgezehrt. Ich kann mein Urteil über Ihr Präparat dahin zusammenfassen, daß ich sage: „Der Stempfle'sche Zwiebad und Zwiebadmehl ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kinder und leistet als solches ganz vorzügliche Dienste, besonders bei Erkrankungen des Magen-Darmkanals, bei englischer Krankheit und Blutmangel.“

Wer spart Geld?

die

billigen Preise,
guten Waren,
grosse Auswahl,
streng reelle Bedienung

im

Kaufhaus Carl Lorig, Kamen

noch nicht kennt,

und Geld sparen will,

der deckt seinen Bedarf in

Herren

Anzüge aus eleganten Stoffen 9, 12, 14, 16, 19-30.
Anzug aus eigenen Stoffen hergestellt 32, 34, 36-42.

Herren

Hosen sehr feine Streifen, für Sonntags, große Gelegenheiten, so lange der Vorrat reicht, jedes Stück nur Mk. 2.75

Herren

Arbeiter-Hosen von 95 Pfg. an
Kleider jeder Art in allen Weiten vorrätig.

Herren

Hüte von 1.48 an
Mützen von 25 Pfg. an
Hosenträger von 35 Pfg. an
Gürtel von 45 Pfg. an

Cravatten große Auswahl von 20 Pfg. an
Selbstbinder von 35 Pfg. an
Stöcke moderne Fassons von 95 Pfg. an
Garnituren Krage-n, Vorhemden, Manchetten,
Oberhemden in allen Farben und Fassons staunend billig.

Betten, Aussternern,
Wäsche, Steppdecken
in großer Auswahl.

Schürzen, Kinderkleidchen,
Kurzwaren Schneiderartikel
in großer Auswahl.

Damen

Blusen 95, 1.35, 1.80, 2 etc.
Röcke in allen Weiten v. 2.95, 3.50, 4.50 etc.
Paletot in allen mod. Farben 6, 8, 12, 17 etc.

Hüte auffallend billig
weit unter Einkaufspreis.
Getragene Hüte werden unter billigster Berechnung neu aufgearbeitet.

Sommer

Stoffen, Kattune, Kleider-
Leinen, Mousselines, Satins

Mulle, Batiste sowie sämtliche noch vor-
rätigen Sommer-Artikel
werden weit unter Einkaufspreis abgegeben.

nur im Kaufhaus C. Lorig Kamen, Weststraße 20.

Empfehle

Fertige Früchte-
Speise-Eismasse

in 1/4, 1/2 und 1 Dose.

Sonntag mittag
von 12-1 Uhr:

Vanille-Eis
à Portion 20 Pfg.

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser

Weststr. 21 Fernruf 114

Meine
Kranz- u. Buft-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen
Erzeugnisse bringe ich hierdurch
in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nimmt auch
Herr L. Rumpff, Oststraße, an.
L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Suche

für meine Tochter, 20 Jahre
alt, welche schon in herrschaft-
lichen Häusern gedient hat,

Stellung

zum 1. September oder später.

Wilhelm Deuk,
Kamen, Hohendahlstr. Nr. 1.

Ein tüchtiges, properes, evgl.

Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches
auch Gartenarbeit versteht,
findet zum 1. Oktober Stellung
in kleinem Haushalt.

Frau Geschäftsführer Hellhammer,
Berne a. d. Lippe
Goentamp 127.

Suche per sofort oder später
ein tüchtiges

Mädchen

bei hohem Lohn.

Frau Wilh. Wünsche,
Gamm i. W., Südstr. 15.

Die Sanitätskolonne

ab Montag abend 9 Uhr.
Der Vorstand.

Buchdruckerei
W. Felting

Markt, Kamen, Markt

Lieferung

Drucksachen
aller Art

in sauberer und geschmack-
voller Ausführung.

Werke, Statuten,
Kataloge, Preislisten

Jahresberichte,

Tabellarische Abrechnungen,

Kostenanschläge,

Mitteilungen,

Briefköpfe,

Briefumschläge,

Zirkulare,

Rechnungen,

Postkarten,

Quittungen,

Wechselformulare,

Visit- u. Adresskarten,

Verlobungsanzeigen,

Glückwunschkarten,

Menüs,

Speisen- u. Weinkarten,

Alisen,

Einladungen,

Einkittschalen,

Tabellendruck,

Blakate,

Zeichnungen,

Diplome,

Mitgliedschaften,

Schulbescheinigungen,

Todesanzeigen etc. etc.

Wohnhaus

nebst Baupläne zusammen
geteilt zu verkaufen
zu erf. in der Exped.

Erste Mo-
freitags, un-
Bonnements
einmal gratis
Unterhalten

Nr. 9

Frauen

Wie dur-
wurde, hat tü-
der preußischen
Fragen der
ziellen Selbst-
Fürjorge-Erzie-

Vielleicht
zwei Punkte
merklich zu
Konferenz lau-
aus Zeitungs-

Demnach
Vororte ein
M., einer 1
halb Bedenke
personen fin-
haufe. Die n
jünglinge erfol-
erscheint daher
oft weisfremd
entwickeltes M
Geschlechtstrie-
wiesenen Relp
material sind.

Zur Jähr-
zelle, die fog-
die Sträflinge
zu verhindern
Beschäftigung
da nicht anne-
heilfam zerstre-
Nachgier in ih-

Ob Diato-
Material abg-
bezweifelt u
Aufgaben, di-
den müssen,
eine fein abg-
für Ursache un-
gehehert, dem
Mädchen ist
führer und de
im weiblichen
das Wesen be-
das verflochte
die Fürjorge-
marische Ver-
und Glauben
der Gesichtstre-
um so leichte
glückliche per-
anschauung fe

Für die
jünglinge sollte
Witwen zu ge-
werden solche
an einem tra-
schlechtsweise
nahme die p
schweifungen
erster Linie in
immer nur dar
Menschliche im
andernfalls u
Weg selbst nie

Ueber de
bevorstehender
berichten wuß-
heiten: Der
Grundzüge Ein-
russischen Ein-
flusses jeder T-
von Eisenbahn-
jessionen oder
haben könnten
einerseits, de
nach dem
bei Kanefin-
ferner dem
offene Tür in
gemacht, obgl
Rußland sich
der Bagdadba-
eilt sich numm
dem Abfchluff
Rußlands vo
bliden sei, d
Festigkeit be
und England
Frankreich un-
ebenfo würd
standekomme
Berlins befr-
rung, der die
war, bedeute
weniger. Fra
sein Verbünd
größere Hand
angabe des

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und
Freitags, und beträgt der vierteljährliche
Abonnementspreis einschl. des wöchentl.
Anmal gratis beigegebenen illustrierten
Unterhaltungsblattes nur 2 Mark.

Hauptannoncenblatt für Ramen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile
oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden
tags vor dem Erscheinen bis abends
7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und
Verlag von A. Felting in Ramen.

Nr. 97.

Anteiliges Publikationsorgan
für die Stadt Ramen.

Freitag, 18. August 1911

Anteiliges Publikationsorgan
für die Stadt Ramen.

29. Jahrg.

Frauen als Fürsorge-Erzieher.

Wie durch die Presse vor einigen Tagen bekannt wurde, hat kürzlich eine Konferenz der Landesdirektoren der preussischen Provinzen stattgefunden, die über wichtige Fragen der den Landesdirektoren unterstehenden provinzialen Selbstverwaltung beriet, u. a. aus dem Gebiete der Fürsorge-Erziehung.

Vielleicht ist es, so schreibt man uns, von Wert, auf zwei Punkte in der weiblichen Fürsorge-Erziehung aufmerksam zu machen, über die bei der Landesdirektoren-Konferenz kaum verhandelt sein dürfte, soweit wenigstens aus Zeitungsmeldungen hervorgeht.

Demnach wird ein „Fürsorgeheim“ aus einem Vororte einer größeren süddeutschen Stadt nach M., einer Unterstadt, verlegt, obwohl dieserhalb Bedenken geäußert wurden (1). Die Aufsichtspersonen sind Schwestern aus einem Diakonissen-Hause. Die meisten Ueberweisungen weiblicher Fürsorgezöglinge erfolgen wohl wegen sexueller Gefährdung. Es erscheint daher sehr fraglich, ob nun gerade unverheiratete, oft weisfremde Pflegerinnen, Diakonissen, ein besonders entwickeltes Verständnis für die Psychologie ungezähmten Geschlechtstriebens haben und auch im übrigen die gewiesenen Respektspersonen für solch schwieriges Zöglingsmaterial sind.

Zur Zählung widerpenstiger Elemente ist eine Strafschule, die sogenannte „Brummschule“, eingerichtet, in der die Sträflinge, nur mit Hemd bekleidet, um eine Flucht zu verhindern, oft längere Zeit im Bett zubringen müssen; Beschäftigung wird ihnen meist nicht gegeben! Soll man da nicht annehmen, daß beim Mangel des Segens jeder heilfam zerstreuten Arbeitstätigkeit die Erbitterung und Rachgier in ihnen geiztet wird?

Ob Diakonissen-Anstalten das beste Fürsorgeerzieher-Material abgeben, dürfte auch im übrigen ernstlich bezweifelt werden. Zur Lösung solcher sozialen Aufgaben, die zu den allerhöchsten geistigen werden müssen, gehört umfassende Lebenskenntnis und eine fein abgeklärte Beobachtungsgabe, ein Verständnis für Ursache und Wirkung. Mit Strafen wird sie nicht viel gebessert, denn die Erbitterung solcher sittlich gefallenen Mädchen ist oft genug auf die Schuld arglistiger Verführer und dergl. zurückzuführen. Wie allgemein gerade im weiblichen Wesen die Neigung besteht, Geschehnisse und das Wesen beteiligter Personen zu verallgemeinern, so ist das verlorne Wesen solcher unglücklichen Geschöpfe, wie es die Fürsorgezöglinge sind, oft genug auf die summarische Verurteilung am Vorhandensein von Treu und Glauben in der Welt zurückzuführen. Je enger der Gesellschaftsraum war, in dem jemand groß geworden, um so leichter legt sich in seinem Kopfe eine durch unglückliche persönliche Erfahrungen gewonnene Lebensanschauung fest.

Für die Pflegerinnenarbeit für weibliche Fürsorgezöglinge sollte man gutbesehene unabhängige Frauen und Witwen zu gewinnen suchen. Gereift an Lebenserfahrung, werden solche Frauen in jedem gefallenen Mädchen zunächst das an einem fränkisch entwickelten Naturtrieb leidende Geschlechtswesen erblicken und ihm mit überzeugender Teilnahme die praktischen Folgen der außerehelichen Ausschweifungen darlegen. Religiöse Einwirkung, wie sie in erster Linie in Diakonissen-Anstalten betrieben wird, kann immer nur dann Erfolg versprechen, wenn zuvor das rein Menschliche im Fürsorgezögling gerecht beurteilt worden ist; andernfalls wirkt sie oft nur wie ein Wegweiser, der den Weg selbst nicht zu gehen braucht, den er zeigt!

H. E.

Deutsches Reich.

Ueber das deutsch-russische Abkommen, von dessen bevorstehendem Abschluß der „Matin“ aus Petersburg zu berichten wußte, meldet das Blatt noch folgende Einzelheiten: Der Inhalt des Vertrages enthalte in großen Grundzügen Deutschlands Zusage, sich politisch in dem der russischen Einflusssphäre zugewiesenen nördlichen Teil Persiens jeder Tätigkeit zu enthalten und auf die Forderung von Eisenbahnen, Straßen, Post- und Telegraphen-Konstruktionen oder anderer, die eine politische Tragweite haben könnten, zu verzichten. Rußland verpflichtet sich einerseits, die in Persien gebauten Bahnlinien an die deutsche Bagdadbahn anzuschließen, die nach den jetzigen Konzeptionen ihren Endpunkt bei Kaneline an der persischen Grenze hat, ferner dem deutschen Handel und der Industrie offene Tür in Persien zu gewähren. Es ist gleichfalls abgemacht, obgleich nicht in den Vertrag eingeschlossen, daß Rußland sich der Beteiligung fremden Kapitals beim Bau der Bagdadbahn nicht widersetzen wird. Der „Matin“ bezieht sich nunmehr, seiner Mitteilung hinzuzufügen, daß in dem Abschlusse dieses Abkommens durchaus keine Abkehr Rußlands von der Politik der Triple-Entente zu erblicken sei, die gerade in jüngster Zeit wieder ihre Festigkeit bewahrt habe. Ebenfalls wird Rußland und England eine ehrenhafte Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland bezüglich Marokkos gewünscht, ebenso würden Frankreich und England sich über das Zustandekommen der deutsch-russischen Einigung bezüglich Persiens befriedigt erklären. Für die Petersburger Regierung, der die persische Frage jahrelang eine stachelige Frage war, bedeute das Abkommen mit Deutschland eine Sorge weniger. Frankreich könne sich dazu beglückwünschen, daß sein Verbündeter dadurch auf einem anderen Gebiete größere Handlungsfreiheit erhalte. Ob diese Inhaltsangabe des Vertrages, dessen Abschluß, dem „Tao“ zu-

folge, tatsächlich nahe bevorstehen soll, wird in der deutschen Presse stark bezweifelt.

Erlaß des bayerischen Verkehrsministers. Der Verkehrsminister v. Frauendorfer hat an die Bayerischen Eisenbahn- und Oberpostdirektionen über den Verband des Süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals einen Erlaß gerichtet. In diesem wird betont, daß der Verband nach seinem Statut nur wirtschaftliche Interessen vertritt, daß aber tatsächlich das Verhalten des Verbandes damit nicht in Einklang stehe. Zweifellost seien im Verbands-Kräfte zur Förderung sozialdemokratischer Bestrebungen tätig. Daß ein Staatsbeamter sich nicht zu einer Partei bekennen dürfe, die die Grundzüge der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung bekämpft, folge ohne weiteres aus seiner Stellung im monarchischen Staat. Ebenfalls könne ein Staatsbeamter einem Verein angehören, der sozialdemokratische Bestrebungen fördert. Wäre der Beweis erbracht, daß der Zweck des Verbandes den staatlichen oder dienstlichen Interessen zuwiderlaufe, so ergebe sich die Folgerung für die Beamten ganz von selbst. Da jedoch ausreichende Beweise noch nicht vorlägen, sei das Verhalten des Verbandes aufmerksam zu verfolgen.

Die scharfe Zurückweisung, welche die „Post“ zweimal durch die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ gefunden hat, nimmt sie keineswegs stillschweigend entgegen, sondern wehrt sich nach Kräften. Nur soviel gesteht sie zu, daß sie sich in dem bekannten Artikel in der Form vergriffen habe, in der Sache selbst bleibt sie dagegen in vollem Umfang auf ihrem Standpunkt stehen. Dabei wehrt sie sich besonders gegen den Vorwurf, daß sie den Kaiser in die Polemik des Tages hineingezogen habe. Sie schreibt hierzu:

„Die nationale deutsche Presse hat ohne Grund niemals die Person des Kaisers in die öffentliche Erörterung hineingezogen. Erst als Wilhelm II. ganz im Gegensatz zu seinem erlauchten Großvater ununterbrochen selbst in die Debatte hineintrat, mußte sich schließlich die Presse auch mit seiner Person befassen. Es ist ihr niemals eine „üble Gewohnheit“ gewesen, sondern eine bittere patriotische Notwendigkeit. Die Presse wäre dieser Notwendigkeit überhoben gewesen, wenn die verantwortlichen Ratgeber des Kaisers ihre Pflicht getan hätten und ihn rechtzeitig auf die Bedenken, die ein solches Herausstellen der kaiserlichen Person mit sich bringt, aufmerksam gemacht hätten. Es ist richtig, daß die ausländische Presse zuerst, und zwar in einer Form, die für jeden Deutschen empörend und beleidigend war, die Person des Kaisers in den Marokkhandel hineingezogen hat. Von einer neuen Kaiserhege kann nicht die Rede sein. Aber darüber werden sich heute wohl die Verfasser jener Erklärung (der „Nordd. Allg. Ztg.“) im klaren sein, daß eine neue Entfremdung zwischen Kaiser und Volk eintreten muß und wird, wenn der Marokkhandel so ausgeht, wie es in den letzten Wochen den Anschein hat. Wenn die verantwortlichen Ratgeber hierüber den Kaiser nicht aufklären, so verurteilen sie sich an der monarchischen Idee und dem Kaiser. Was in der patriotischen Erregung des Augenblicks auch eine Wendung mit unterlaufen sein, die besser unterblieben wäre, jedenfalls ist die Beförderung in weiten monarchischen Kreisen weit verbreitet, daß der Marokkhandel wiederum zu einer Minderung der monarchischen Gesinnung führen wird.“

Zur Ausbildung der Mittelschullehrer beabsichtigt die Unterrichtsverwaltung in einer Reihe größerer Städte Vorbereitungskurse einzurichten, zu denen vom Provinzial-Schulkollegium geeignete Lehrkräfte in Vorschlag gebracht werden sollen. Die Gemeinden haben aber durchweg die erhofften Beihilfen nicht zur Verfügung gestellt, sondern sich lediglich auf die Hergabe von Räumlichkeiten und Lehrmitteln beschränkt. Trotzdem werden, zunächst an einigen Orten mit günstigen Bahnverbindungen, die es auch Lehrern auf dem Lande ermöglichen, an den Kursen teilzunehmen, solche Kurse eingerichtet werden, sofern die Zahl der Teilnehmer eine angemessene Honorierung der Dozenten sicherstellt. Die Regierung plante auch, mit diesen Kursen die Ablegung der Prüfung zu verbinden. Diese Absicht hat in den Kreisen der Mittelschullehrer Widerspruch erregt, vermutlich, weil man annahm, daß damit die Prüfungen vor der Kommission des Provinzial-Schulkollegiums in Fortfall kommen sollten. Diese Auffassung ist aber nicht zutreffend. Denn nach wie vor werden die Anwärter, die sich selbst auf die Prüfung vorbereiten, das Examen in der bisherigen Weise ablegen können.

Aus den Schutzgebieten.

Resung der Kolonne von Frankenberg. Von englischer Seite wurde vor einiger Zeit die Nachricht verbreitet, daß die im Caprivizipfel, dem nordöstlichen Teil von Deutsch-Südwestafrica, operierende Kolonne des Distriktschefs von Frankenberg aufgerieben, zwei deutsche Unteroffiziere und die schwarzen Träger niedergemetzelt und nur Frankenberg auf einem Maultier entkommen sei. Jetzt kommt aus Livingstone in Rhodesia die erfreuliche Kunde, daß die Nachricht unzutreffend war. Ein dort aus Seshele eingetroffener beforderter Eilbote brachte den Bericht, daß Distriktschef von Frankenberg und die Eingeborenkolonne, deren Niedermetzelung am 19. Juli gemeldet worden war, wohlbehalten sind und nach Schneemannsburg zurückkehren.

Ausland.

Zur Brüsseler Wahlrechtskundgebung.

Der Demonstrationszug der Liberalen und Sozialisten dauerte bis nach 4 Uhr, also im ganzen sechs Stunden. Es sollen nahezu 300 000 Personen beteiligt gewesen sein. Im Park von St. Gilles hielten 28 liberale und sozialistische Abgeordnete Ansprachen auf französisch und östlich, und die Teilnehmer an dem Zuge schworen, nicht zu rasten, bis das allgemeine und gleiche Stimmrecht und ein obligatorischer Schulunterricht bewilligt sei.

Die amerikanischen Schiedsgerichtsverträge.

Präsident Taft hat sich entschlossen, die Ratifikation der Schiedsgerichtsverträge gegenwärtig nicht in einer außerordentlichen Tagung des Senats zu betreiben, da er eingesehen hat, der Versuch, den Senat jetzt verhandeln zu lassen, könnte eine lange Debatte und schließlich die Annahme der Verträge in geänderter Form herbeiführen. Der Präsident ist unterrichtet worden, daß zahlreiche Senatoren an seiner Rede in Mountaineer-Anstoß genommen haben, in der er das Land aufforderte, seinen moralischen Einfluß dazu zu verwenden, den Senat zur Ratifizierung der Verträge zu veranlassen. Wie hierzu ergänzend noch gemeldet wird, hat der Bericht der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten die Schiedsgerichtsverträge mit England und Frankreich „als Erreger (breeders) von Krieg, nicht von Frieden“ bezeichnet. Daher also der Entschluß Tafts.

Kleine politische Nachrichten.

Der Präsident des Kaiserlichen Patentamts Haub beabsichtigt, von seinem Plaz zurückzutreten. Als sein Nachfolger gilt Geheimrat Robolski im Reichsamt des Innern, der dem Patentamt schon früher längere Zeit angehört hat.

Wie aus Leer in Ostfriesland gemeldet wird, hat der Geheimregierungsrat Dr. Loh in Münster in Westfalen, Landtagsabgeordneter des Wahlkreises Leer-Weener, der zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt wurde, auf eine Wiederwahl verzichtet.

Der erste russische Botschaftssekretär in Konstantinopel Kammerherr Bolin ist zum ersten Botschaftssekretär in Berlin ernannt worden. Der bisherige erste Botschaftssekretär in Berlin von der Botschaft wurde zum Ministerpräsidenten für Hessen und Sachsen-Coburg und Gotha ernannt.

Dem Reichschatzamt liegen jetzt die Anmeldungen sämtlicher Kiemer für den Reichshaushalt des Jahres 1912 vor, und es ist bereits mit der ersten Sichtung begonnen worden.

Das heilige Staatsministerium hat, wie die „Darmstädter Ztg.“ meldet, die Abgeordnetenwahlen zum 35. Landtag endgültig auf Freitag, den 3. November festgelegt.

Das englische Unterhaus nahm die zweite Lesung der Bill, die das Gesetz betreffend die Kaufkraftschiffahrt zu dem Zweck ergänzt, die bei der diplomatischen Seerechtungskonferenz im Jahre 1910 in Brüssel unterzeichnete Konvention über die Kollisionen von Seeschiffen und über das Rettungswesen in Kraft zu setzen.

Letzte Nachrichten.

Untergang eines deutschen Torpedobootes. In der Nacht zu Mittwoch fand ca. fünf Meilen vom Trankeor Leuchtturm (an der Ostküste von Vangeland) entfernt ein Zusammenstoß zwischen den deutschen Torpedobooten „T 14“ und „T 21“ statt. „T 21“ kam von Kiel und war mit Post für das deutsche Geschwader auf Norwegen unterwegs, während „T 14“ südwärts ging. Als die Schiffe sich einander nähern wollten, erfolgte der Zusammenstoß, wobei „T 21“ stark beschädigt wurde. Es wurde von „T 14“ ins Schlepptau genommen, sank jedoch beim Leuchtturm in der Nähe des Ufers. „T 14“ nahm die Besatzung und die Post des gesunkenen Bootes an Bord und ging darauf nach Kiel weiter. Personen sind nicht verlegt. — Nach Mitteilung des Reichsmarinemamts sind „T 14“ und „T 21“ kleine, alte Torpedoboote, die als Depeeschboote bei der Hochseeflotte Verwendung finden.

Aus dem englischen Streifgebiet. Der Staatssekretär des Innern Churchill erklärte am Dienstag im englischen Unterhaus, daß sich die Lage in London merklich gebessert habe. In allen Betrieben kehren die Hafenarbeiter, wenn auch noch nicht vollständig, zur Arbeit zurück, und man habe Grund zur Annahme, daß sämtliche Transportarbeiter sich die Vorteile, die ihnen zugesichert seien, vergegenwärtigen und einsehen, wie töricht es wäre, diese Vorteile durch eine Fortsetzung des Ausstandes aufs Spiel zu setzen. Sodann erstattete Churchill einen eingehenden Bericht über die Ausschreitungen in Liverpool und stellte die Meldung, daß Saloon auf die Bevölkerung abgegeben worden seien, dahin richtig, daß nur zwölf einzelne Schiffe, die niemanden verletzt hätten, abgegeben worden seien. Nach anderer Meldung griff eine dreitausend Personen zählende Menge in Liverpool einen von Husaren eskortierten Gefangenewagen an. Die Husaren gaben Feuer, verwundeten zwanzig und töteten einen Angreifer. In einer Verarmung der Eisenbahnangestellten in Liverpool wurde der Beschluß gefaßt, im ganzen Lande den Generalstreik zu proklamieren, wenn die Eisenbahngesellschaften sich nicht binnen 24 Stunden bereit erklären, mit den Vertretern der Eisenbahner in Verhandlungen über deren Forderungen einzutreten. Im Distrikt Sheffield waren am Dienstagabend beinahe sämtliche Signalbeamte in den Ausstand getreten. Aus anderen Distrikten waren zwar Leute zur Aushilfe herbeigeholt worden, doch mußte der Zugsdienst erheblich eingeschränkt werden. — Die Müller in Liverpool machten den Lordmayor darauf aufmerksam, daß, wenn die augenblickliche Lage noch länger anhalte, die Stadt in wenigen Tagen ohne Brot sein würde. In den Krankenhäusern macht sich der Mangel an Lebensmitteln schon recht fühlbar. Die Streikunruhen breiten sich immer weiter über das Land aus. Auch in Manchester ist die Lage in bezug auf die Eisenbahnen kritisch geworden; der Zugsverkehr wurde am Dienstagabend gänzlich eingestellt. Die Geschäftsleute, die in den Vorstädten wohnen, mußten zu Fuß nach Hause wandern. Die Nahrungsmittelvorräte der Stadt werden als sehr knapp bezeichnet; die Detailhändler haben sich an den Minister des Innern gewandt. — In Cardiff beträgt die Zahl der ausländischen Hafenarbeiter 1500. Eine Anzahl von schwarzen Matrosen geriet mit der Polizei zusammen, die von ihren Stöcken Gebrauch machte. Zwölf Negers mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Premierminister Asquith und Handelsminister Buxton hatten

in Downingstreet eine Besprechung mit den Vertretern der Unternehmer verschiedener Industriezweige und sodann mit den Vertretern der Arbeiter.

Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

Der unter dem Vorsitz des Herrenhausmitgliedes Obermeister H. Plate-Hannover stehende Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, die gesetzliche Organisation der deutschen Handwerks- und Gewerbekammern, tritt in den nächsten Tagen in Düsseldorf zu seiner 12. Vollversammlung, die wie alljährlich die Erörterung einer Reihe wichtiger schwebender Fragen bringen wird, zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Thematika: „Die kommunale Handwerksförderung, die Arbeitslosenversicherung, die Versicherung der Privatangehörigen, die Gründung von Einziehungsgenossenschaften und Monopolnennungen in der elektrotechnischen Industrie.“

Der Vollversammlung wird von der Geschäftsstelle ein Tätigkeitsbericht über das vergangene Geschäftsjahr erstattet werden. Dieser Bericht gibt zunächst eine Uebersicht über interne Angelegenheiten, sowie über die im Berichtsjahre von den Organen des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages bearbeiteten wichtigeren Angelegenheiten auf den verschiedensten Gebieten. Bezüglich der Wirtschaftspolitik wird ausgeführt, daß die laufende Gesetzgebung des Berichtsjahres mannigfachen Anlaß zur Betätigung bot. Zunächst ist zu nennen das Gesetz betreffend die Reichswertzuwachssteuer. Nicht nur die Interessen des Bauhandwerks im besonderen, sondern des Handwerks ganz allgemein, soweit es seine wirtschaftliche Tätigkeit auf eigenen Grund und Boden ausübt, haben eine Stellungnahme des Kammertages erfordert. Erfolgreichere sind diese Bemühungen von einem gewissen Erfolge begleitet gewesen.

Der dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes gegen Mißstände im Heilgewerbe, das sogenannte Kurpfuschergesetz, hat Veranlassung gegeben, die Interessen der von diesem Entwurfe betroffenen Handwerkszweige zu wahren.

Wehr und mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß gegenwärtig der Schwerpunkt des Programms der modernen Handwerkbewegung auf wirtschaftlichem Gebiet liegt. Da ist zunächst zu nennen die Eintragung von Handwerkern ins Handelsregister. Sie hat sich insofern zu einer Prinzipienfrage entwickelt, als sie den Anlaß zu dem Streit über die Frage geboten hat, ob handwerkliche Großbetriebe überhaupt möglich seien oder nicht. Der Kammertag und seine Organe vertreten die erstere Auffassung. Im Berichtsjahr ist denn auch anlässlich der Handwerkerkonferenz im Reichsamt des Innern dieser Ueberzeugung Raum gegeben worden.

Ein bei richtiger Durchführung besonders viel versprechendes, felder noch immer nicht recht angewandtes Mittel der praktisch wirtschaftlichen Gewerbeförderung ist die Vergabung öffentlicher Lieferungen und Arbeiten an Handwerkervereinigungen. Dieser Frage ist eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden in dem Bemühen, sie aus dem Widerstreit der Meinungen herauszuziehen. Die Schädigung des Handwerks durch Konsumvereine ist im Berichtsjahr erneut zur Bearbeitung herangezogen worden, auch die dem Handwerk durch Gefängnisse zugefügte Konkurrenz. Desgleichen sind die Organe des Kammertages unausgesetzt bemüht gewesen, dem Gesetz betreffend die Sicherung der Bauforderungen eine praktische Anwendung zu verschaffen.

Ueber die Wirksamkeit der Wanderlager hat der Ausschuss Erhebungen angestellt und dabei konstatiert, daß diese Lager in manchen Bezirken zu einer wirklichen Plage geworden sind. Auch die Frage der Errichtung von öffentlichen Lagern ist vom Ausschuss zur Beratung herangezogen worden, ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Bezüglich der Bekämpfung des Vorkommens hat der Ausschuss es für notwendig gehalten, vorbeugend einzutreten und vor einer Verallgemeinerung des Prinzips der Distinktion der Buchforderungen zu warnen. — Der Bericht schließt mit einer Uebersicht der Arbeiten des Ausschusses auf dem Gebiet der Sozialpolitik und des Unterrichtswesens.

S. H.

Hof und Gesellschaft.

Prinz Heinrich XVIII. Reuß j. L. wurde am Dienstagabend im Eisenbahnzuge zwischen Schweinfurt und Würzburg vom Schläge getroffen. Der Prinz, der im 65. Lebensjahre steht, war sofort tot.

Aus Groß-Berlin.

Der Tumult im Familienbad Wannsee wird nach dem „Tag“ von dem Pächter des Bades dahin berichtet: „Der verunglückte Herr Schaf ist nicht ertrunken, sondern, wie ärztlich festgestellt ist, einem Herzschlage im Wasser erlegen. Auf die Hilferufe der Badenden sprang sofort der von uns angestellte Taucher in den See und holte den mit dem Tode Ringenden heraus. Die Hilfe durch den Taucher konnte sehr viel schneller erfolgen als es durch die Boote je hätte geschehen können, die in dem seichten Wasser nur langsam vorwärts kommen. Das vermochte das aufgeregte Publikum aber nicht einzusehen, sondern benahm sich in einer geradezu empörenden Weise gegen mich, meine Frau und die Angestellten. Nur der tatkräftigen Unterstützung der Gendarmen und der Sanitätskolonne verdanken wir es, daß wir nicht geschnitten wurden.“

Aus aller Welt.

Der Evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung, dessen Sitz sich in Leipzig befindet und der sich die Unterstützung der Evangelischen in der Diaspora angelegen sein läßt, beruft soeben seine diesjährige, die 63. Generalversammlung für Ende September nach Frankfurt a. M. ein. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung steht vor allem der Vorschlag einer allgemeinen Sammlung für das Reformationsjahr 1917, ferner die Waisenfürsorge in der Diaspora und das gemeinsame Liebeswerk, für das in diesem Jahre die Gemeinden Banjalula (Bosnien), Donau-Eisingen (Baden) und Aions (Posen) vorgesehen sind.

Der plötzliche Witterungsumschlag hat auf der Kieler Förde verschiedene Schiffsunfälle verursacht. Der Segler „Delphin“ aus Uetersen, mit Mais nach Nyborg bestimmt, brach in einer Bö beide Masten. Der Schoner „Berta“, der den Schiffbrüchigen Hilfe bringen wollte, geriet ebenfalls in Gefahr. Der Kaiserliche Bergungsdampfer „Stein“ vermochte noch rechtzeitig beiden Schiffen Hilfe zu bringen. Die Rennjacht „Nebo“, die sich auf dem Wege von Travemünde nach Kiel befand, geriet bei der Ortschaft Stein auf den Strand. Der Bergungsdampfer „Stein“ brachte auch

dieses Schiff mit Hilfe einer 1000 Meter langen Trosse wieder flott. Von dem Dampfer kenterte dabei ein Beiboot, dessen Insassen aber von dem von Laboe ausgesandten Stations-Rescueboot geborgen wurden.

Unterbringung von 800 000 Mark. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, wurde bei der Spar- und Darlehnskasse in Niederrhein am Odenwald ein Fehlbetrag von 800 000 Mark festgestellt. Der Rechner der Kasse, der 53 jährige Philipp Adam, ist verschwunden. 300 000 Mark sind nach der Erklärung des Aufsichtsrats durch Sicherheiten gedeckt. Für den Fehlbetrag haften 50 Genossenschaftler. Da die Mitglieder zu unbeschränkter Haftung verpflichtet sind, dürfte der Ruin zahlreicher Landleute im Niederrhein die Folge sein.

Vom Hirschlag getroffen und überfahren. Der Telefonrevisor Otto Holler aus Friedberg wurde in der Nähe von Friedberg auf einer Bahnstrecke schwer verletzt aufgefunden. Ein Arm war ihm abgefahren worden; außerdem hatte er einen Schädelbruch erlitten. Holler war, nachdem er mit seinem Steigseil den Mast erklettert hatte, infolge eines Hirschlages heruntergefallen und vom Zuge überfahren worden. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

General Schiemangl ausgebrochen. Der berühmte „General“ Schiemangl alias Graf de Passy, dessen Schwindelfahrten durch ganz Europa und Amerika seinerzeit berechtigtes Aufsehen erregten, ist zum zweiten Male aus dem Untersuchungsgefängnis in Heilbronn ausgebrochen oder vielmehr durch Helfershelfer von außen befreit worden. Diese drangen durch einen benachbarten Neubau in den Hof des Gefängnisses, von dort durch das Treppenhause, wo sie ein Gitter durchstießen, in das Gebäude. Die Zelle wurde mit Dietrichen geöffnet und der Gefangene, der mit Fußfesseln an die Wand geschlossen war, befreit. Man hat bis jetzt keine Spur des Entflohenen.

Mord aus Rache. In Kronstadt in Siebenbürgen erschloß der 26 jährige Anstreichergehilfe Ludwig Gati den Gastwirt Dominik Kun, und verletzte dessen zehnjähriges Enkelkind Marie tödlich. Dann wollte er die Gattin Kuns niederschlagen, dieser gelang es aber zu flüchten und um Hilfe zu rufen. Die Polizei verfolgte ihn, und als Gati sah, daß er nicht entkommen könne, schoß er sich eine Kugel in die Brust, wurde aber nur leicht verletzt. Beim Verhör sagte er, daß ihn Kun um sein Erbteil gebracht habe.

400 000 Kronen unterschlagen. Der Kassierer der serbischen literarischen Gesellschaft Matka Lazar Manojlovitch in Neufaz wurde verhaftet, weil er der Gesellschaft 400 000 Kronen unterschlagen hat. Manojlovitch stand im Ruf eines vermögenden Mannes, hielt ein Automobil und hatte Grundbesitz und Häuser.

Die Cholera. In Konstantinopel sind in den letzten 24 Stunden 65 Cholerafälle amtlich gemeldet worden, von denen 24 tödlich verlaufen sind. Die am meisten betroffenen Stadtteile sind Hasaki, Balat, Kaffim-Bascha und Stutari. Die Regierung hat zur Bekämpfung der Seuche 30 000 Pfund ausgelegt. — In Albanien sind 63 Todesfälle vorgekommen. — In Belgien sind in zwei Dörfern unweit von Mons fünf choleraverdächtige Fälle festgestellt worden.

Opfer des Flugports. Der Flieger Harry Alwood traf auf dem Flug von St. Louis nach Neuyork am Dienstagabend auf dem Flugplatz von Chicago ein. Er hatte die 758 Kilometer lange Strecke ohne Zwischenlandung durchfliegen und eine mittlere Geschwindigkeit von 150 Kilometer erreicht. Während die Menge auf die Ankunft Alwoods harrie, war der Amateurlieger Badgers mit mehreren anderen aufgestiegen, um der Menge die Zeit zu vertreiben. Während er in großen Kreisen das Flugfeld in etwa fünfzig Meter Höhe umflog, verlor plötzlich der Motor seines Wright-Doppeldeckers. Der Apparat kippte und fiel zu Boden. Als man herzuwachte, fand man Badgers mit zerquetschter Brust tot unter dem Motor seines Flugzeuges liegen. — Zur selben Zeit ertrank der Aviatiker St. Croix Johnson in der Michigansee. Er stürzte mit seinem Zweiflügler aus einer beträchtlichen Höhe, als er über dem See schwebte, ab. Man sah, daß der Motor explodierte. Wahrscheinlich hat sich der Flieger aus den Trümmern seines Apparates nicht mehr befreien können.

Der plötzliche Ausbruch des Vulkans Asama auf der japanischen Insel Hondu, den wir bereits meldeten, hat 34 Menschenleben gefordert. Es bestätigte sich, daß zwei Reisegesellschaften von der glühenden Lava verschüttet worden sind. Eine Gesellschaft von 17 Fremden und einem japanischen Führer hat den Tod gefunden; weiterhin eine Abteilung von sechzehn japanischen Schülern, die zu weit vorgeedrungen waren. Schulkameraden von ihnen, die einen anderen Weg gingen, konnten sich unter Anführung ihrer Lehrer noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Kurze Inlands-Chronik.

Vom Stier getötet. In Waltersleben bei Erfurt wurde der Hofbesitzer Hoyer von einem wütenden Stier aufgefressen und getötet.

Defektion eines Fährtrichs. Wie aus Halle a. S. berichtet wird, desertierte der Fährtrich cand. jur. Karl Willech aus Kolbergermünde aus unerklärlichen Gründen vom dortigen 75. Feldartillerie-Regiment.

Ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren. Zwischen den Felsenstädten Adersbach und Bedelsdorf wurde ein mit Ries beladenes Gespann aus Bedelsdorf, das von dem Sohn des Besitzers gelenkt wurde, vom Eisenbahnzug überfahren. Der Wagen wurde zertrümmert, der Lenker des Gespanns und die Pferde getötet.

Vom Scheunentor erschlagen. In Großlattengrün im Bayerischen Wald ist der sechsjährige Knabe eines Gastwirts von dem zufallenden Scheunentor erschlagen worden.

Eröffnung einer neuen Alpenbahn. Die neue Bahn von Schliersee nach Bayerisch Zell am Fuße des Wendelsteins ist auf der reizvollen Teilstrecke bis Fischbachau ohne weitere Fährlichkeit eröffnet worden. Von jetzt ab verkehren auf ihr direkte Eilzüge von München bis Fischbachau.

Kurze Auslands-Chronik.

Anfall auf einem österreichischen Kriegsschiff. Auf dem österreichischen Kriegsschiff „Nadezhda“ wurde, wie aus Pola gemeldet wird, während einer Uebung mit dem Anker von der Unterseite einem Matrosen der Kopf glatt weggerissen.

Betrübt und ausgeraubt. Im Büfettal des Bahnhofs in Pau wurde ein Offizier der finnischen Handelsmarine von einem jungen Mann, dessen Betankung er im Bahnabteil gemacht hatte, durch Einschleierungsmittel betrübt. Beim Erwachen vermißte der Offizier seine Brieftasche, die etwa 20 000 Frank enthielt.

Ein Säbelduell zwischen den Grafen Sternberg und Karolgi, dessen Ursache eine beleidigende Äußerung des Grafen Karolgi über das österreichische Heer des Jahres 1848 ist, fand am Sonntagmittag in Preßburg statt. Bei dem ersten Gang erhielt Sternberg einen flachen Säbelhieb, beim zweiten wurde Karolgi am linken Ohr, Sternberg an Kopf und Brust verwundet.

Anfall eines italienischen Panzerkreuzers. Der italienische Panzerkreuzer „San Giorgio“ ist am Sonntagabend bei einer Maschinenprobe im Hafen von Neapel auf einen Felsen in der Nähe von Positano aufgelaufen.

Gestrandet. Nach einer Floydsmeldung aus Athen ist der englische Dampfer „Tifeshire“ südlich vom Kap Guardafui gestrandet. Die Besatzung und 75 Passagiere sind in Athen eingetroffen. Zwei Boote mit 30 Personen werden vermisst.

Ein jugendlicher Vatermörder. In dem russischen Grenzort Newogorod erschlug der 14 jährige Peter Klementow seinen 60 jährigen Vater. Der jugendliche Mörder verhaftete die Leiche in einem Getreidefeld und flüchtete, nachdem er seiner Mutter ein Geständnis abgelegt hatte. Schon am nächsten Morgen jedoch wurde er ergriffen.

Mitgef. Wie aus Canton gemeldet wird, versuchten drei Chinesen, die keine Böpie trugen, einen Anschlag auf den chinesischen Admiral Lichun, indem sie eine Bombe warfen. Der Begleiter des Admirals wurde getötet.

Die Hise. Seit zwei Tagen leidet Neuyork wieder unter furchtbarer Hitze mit hohem Prozentsatz von Feuchtigkeits. Viele Fälle von Hirschlag sind zu verzeichnen. Die Geschäfte werden vielfach geschlossen, und es ergiebt sich eine förmliche Völkerverwanderung nach dem Seestrande.

Schwerer Unfall in einem Vergnügungspark. In Blackpool entgleisten drei Wagen der Gebirgsbahn auf dem Vergnügungspark am Strande mit 30 Passagieren. Drei Damen erlitten schwere Beinbrüche und zwanzig andere Personen wurden verletzt.

Abgefragte Manöver. Wegen der Maul- und Klauenseuche, die in Rennes und Umgegend herrscht, ließ General Epauten, der Chef des 10. französischen Armeekorps, die Manöver abjagen, die diese Woche beginnen sollten.

Vermischtes.

Der Sad-Hut. Nachdem die Damen schon so ziemlich alles auf dem Kopf getragen haben, was sonst am wenigsten dorthin gehört, Röckchen, Lampenschirme, Kinderwagen und homerische Schilde, kommt im nächsten Herbst noch etwas Besseres dran. In England hat man den Sad-Hut erfunden. Er sieht so aus wie eine über den Kopf gestülpte „Gretchenhaube“, wie man sie bis jetzt an langen Schnüren über den Arm trug. Dieser Hut enthält aber auch tatsächlich mehrere verborgene Taschen, worin seine Trägerin ihr Portemonnaie, Fächer, Taschentuch, Spiegel und andere wichtige Kleinigkeiten aufbewahren kann. Man hofft, mit der Zeit auch größere Dinge, wie Reisefloher, Kind und Amme, Schlafwagen u. s. f. in den Hüten unterzubringen.

Geschichtskalender.

Freitag, 18. August. 1642. Guido Reni, Maler, † Bologna. — 1792. John Russell, englischer Staatsmann, †. — 1830. Franz Joseph L., Kaiser von Österreich, * Schönbrunn. — 1850. Honoré de Balzac, französischer Romanschriftsteller, † Paris. — 1861. St. Aug. von Ammon, medizinischer Schriftsteller, † Dresden. — 1870. Sieg der Deutschen über die Franzosen bei Gravelotte. — 1903. — Hans Gude, Landschaftsmaler, † Berlin.

Wasserschuhläufer.

Nach mühevollen Ver suchen, die lange vergeblich blieben, mittels eigens konstruierter Schuhe Wasserflächen zu überqueren, scheint man jetzt endlich ans Ziel gelangt zu sein. Ein Münchener Bademeister, namens Josef Keller, hat Wasserlaufschuhe aus Messingröhren erfunden, mit denen er kürzlich bei starkem Wellengang in 1 1/2 Stunden über den Starnberger See gegangen ist. Der Erfinder hat die Wasserhübe auch dem Prinzregenten Luitpold vorgeführt. Die Schuhe sind ungefähr zwei Meter lang, mit Segeltuch überzogen und mit Lederriemen verbunden, um ein seitliches Fortgleiten der Beine zu verhindern. Selbstverständlich erfordert auch die Benutzung dieser Schuhe zunächst eingehende Uebung. Unser Bild stellt den Erfinder auf seinen neuen Wasserfahrzeugen dar.



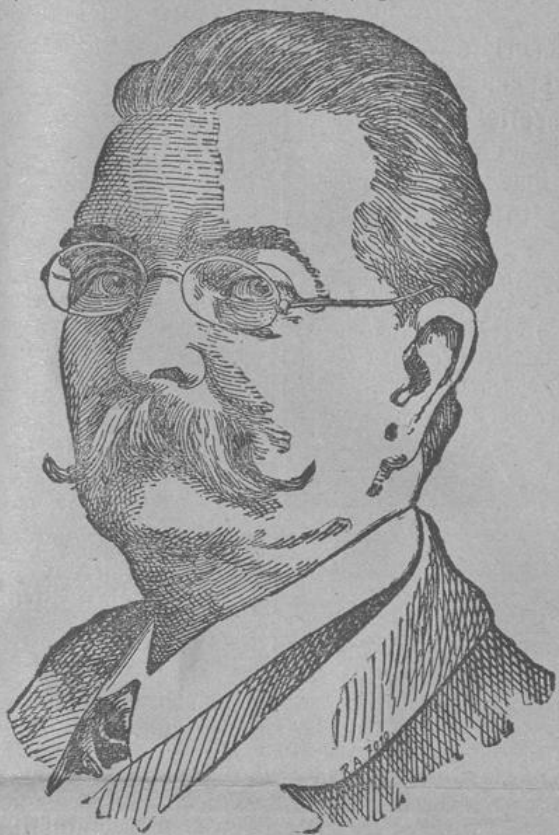
Geh. Baur
Am 12. Aug.
Franz Schwedde
Gegenwart sein
Jubiläum feier
es ist deshalb
hin und her im
Bauarbeiten em
er die Reichsha
geschmückt. Sch
als Sohn des
boren. Nach
trat er als Ele
Raschdorf ein.
Bauakademie
Gropius-Berlin
des Schinkelst
auf. 1871 bis
halter Bahn in
Askanischen Pl
Ziegelrohbau, l
seit 1902 wur
Architektur an
1904 zum Geh
Professortitel. A
Schwedde aus
haben: Kongert
Kriegsbau, R
Niederbarnim, S
Berlin, Apostel
Kirche-Rixdorf,
Wohn- und Ges
schule auf dem
brücken in Köln
Oberpostdirektion



An d
Wilhelm fan
nach erwartet ba
zeigte ohne selbst
gehendes Interesse
Stimme in ihr,
Verständnis
sie mühte sich vo
da er noch die
Tochter und Bl
sich wieder in de
Sie sehn
jezt zu keiner ru
denn in feinen
sie zu verlieren,
Wertwürdig
und Sprache un
machen müssen,
Jedenfalls muß
Fieber, aber das
verlangte schließ
gültige Episteln
Nachricht verga
Becher des Glüc
verbringen, die
nach dem große
diente. Und gl
herbei, der all
Die Zeit zu
Nicht zum eigen
alles auf das
Mutter an, die
Aber Gustav
und Wilhelm so
bei jenen Vorbe
kummern. Gu
sondern bekam
Da war un
mäßige angesch
Bändern gebu
besondere Freu
beischlagene Eid
Aberhaupt
lassen. Brude
für die Schwes
besaß. Und so
der selbst Durch
gebeugenen und
Pforte hielten.
Welch ein
Gustav ihr G

Geh. Baurat Professor Franz Schwedten.

Am 12. August feierte in Berlin der Geh. Baurat Franz Schwedten, einer der begabtesten Baukünstler der Gegenwart seinen 70. Geburtstag und zugleich das Jubiläum seiner 50-jährigen baukünstlerischen Tätigkeit. Es ist deshalb wohl angebracht, ehrend seiner zu gedenken. Er ist deshalb wohl angebracht, ehrend seiner zu gedenken. Er ist deshalb wohl angebracht, ehrend seiner zu gedenken.



An der Heerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

Willtrud fand den Vater hilflos, als sie den Briefen nach erwartet hatte. Doch war er nur Güte und Liebe für sie, zeigte ohne selbstfällige Anspielungen oder gar Vorwürfe eingehendes Interesse für ihre Zukunftspläne, so daß die anklagende Stimme in ihr, die da sagte, sie sei nicht ohne Schuld an der Verschlimmerung seines Leidens, sich wieder beruhigte. Aber sie mühte sich von Herzen, ihm während dieser wenigen Wochen, da er noch die nächsten Rechte an sie hatte, die hingebendste Tochter und Pflegerin zu sein. Trotzdem wurde es ihr schwer, sich wieder in der Heimat einzuleben.

Sie sehnte sich nach dem fernen Geliebten, der sie auch jetzt zu keiner ruhigen Gehobenheit im Brautglück kommen ließ, denn in seinen aufregenden Briefen zitterte immer die Angst, sie zu verlieren, und machte sie leiden.

Merkwürdige Briefe überhaupt, fast unbeholfen in Stil und Sprache und inhaltlich eigentlich leer, die sie hätten stutzig machen müssen, wäre sie eben nicht so blind verliebt gewesen. Jedenfalls mußte er den Pinsel geschickter zu führen als die Feder, aber das hatte er mit vielen Künstlern gemein, und sie verlangte schließlich auch nicht von dem Liebsten, daß er muster-gültige Episteln schreibe wie ein Zeitungsmann. Ihre zärtliche Nachsicht vergab ihm selbst jene wunderliche Beschränkung, der Becher des Glücks werde ihm noch zwischen Hand und Lippen zerspringen, die fast ein Zweifel an ihrer Treue war, den sie nach dem großen Beweis der Beharrlichkeit wahrlich nicht verdiente. Und gleich ihm sehnte sie den Tag der Eheschließung herbei, der all dieser Unruhe ein frohes Ende bereiten würde.

Die Zeit zu beflügeln, machte sie sich allerhand zu schaffen. Nicht zum eigenen Bedarf. Die Berliner Lieferanten besorgten alles auf das Zuverlässigste, und des übrigen nahm sich die Mutter an, die der Liebesbeweise kein Ende fand.

Aber Gustchen Voltmer stand ja ebenfalls vor der Hochzeit, und Willtrud fand merkwürdigerweise mehr Vergnügen daran, bei jenen Vorbereitungen zu helfen, als sich um die eigenen zu kümmern. Gustchen ging keiner Bohème-Ménage entgegen, sondern bekam eine regelrechte Hauswirtschaft.

Da war unter anderem eine Unmenge duftiger Haushalts-wäsche angekauft worden, die, geschichtet, zierlich mit bunten Bändern gebunden werden mußte, und es machte Willtrud besondere Freude, diese Schätze, nett geordnet, in große eisen-beischlagene Eichentruhen zu verstauen.

Aberhaupt Gustchens Ausstattung! Die konnte sich sehen lassen. Bruder Hans mußte seine Hand weit aufgetan haben für die Schwester, die nur ein kleines mütterliches Vermögen besaß. Und so war eine Morgengabe zustande gekommen, an der selbst Durchlauchtungen nichts aussetzen fand, als die vielen gediegenen und hübschen Sachen ihren Einzug in die geräumige Piarre hielten.

Welch ein liebes, idyllisch am Berghang gebettetes Heim Gustchen ihr Eigen nennen sollte, und sie selber würde kein

wohlgelesenes Nestchen bauen, sondern wie ein Zugvogel mit dem Liebsten durch fremde Länder fliegen und nur hier und da Zu-fallskraft halten.

Freilich war das nur ein vorübergehender Leidgedanke, die erwartungsvolle Freude auf das wunderherrliche Italien löste ihn sofort aus und vor allem die hohe Genugtuung, so viel Schönheit und Größe der Kunst mit einem Gefährten genießen zu dürfen, der selber ein Künstler war und kein geringer.

Da Willtrud natürlich von Pastor Red getraut sein wollte, und er sich ebenso wenig den Vorzug nehmen ließ, so sah man von einer Doppelhochzeit am gleichen Tage ab und kam überein, daß seine Hochzeit der ihren vorangehen solle.

Gustchen war eine seltsame Braut und sah in dem lang-fließenden weißen Gewand, die kleine Gestalt ganz umhüllt von duftigen Schleierfalten, sehr vorteilhaft aus, denn Willtrud, die Gustchens Achtsamkeit für Außerlichkeiten kannte, hatte sich der Brauttoilette angelegentlich angenommen. Aber auch Red zeigte eine ergriffene Freude. Man sah es ihm an, er war überzeugt, mit der Braut das gute Glück heimzuführen, und die große Teilnahme der Gemeinde an diesem Ehrentage ihres Seelorgans bewies ihm, wie völlig man mit seiner Wahl ein-verstanden war.

Und nun kniete auch Willtrud neben dem erwählten Mann am Altar der Klosterkirche, eine wunderschöne, feierlich ernste Braut.

In dieser heiligen Stätte, wo sie getauft, konfirmiert worden, zum Tisch des Herrn getreten war, an der ihre weiche-lichsten Erinnerungen im Verlauf einer zärtlich gebühenden Jugend hingen, erbeute ihre Seele, und zum erstenmal schien ihre leidenschaftliche Glückseligkeit zu schwanken.

Würde Gottes Segen auf diesem Bunde ruhen, dessen Billigung sie von den geliebten Eltern rüchloslos ertrotzt hatte? Und doch nicht aus Selbstsucht. „Ich liebe — ich will glücklich machen“, rief es in ihr, und dennoch rannen ihr die heißen Tränen über das tiefbewegte blasser Gesicht.

Auch in der innig empfundenen Ansprache des Geistlichen glaubte sie leise Unruhe zu spüren. Sie sah die Hand zittern, die den Ringwechsel vornahm. Sagte auch dieser einsichtige Mann Zweifel an der Berechtigung ihrer Heiratswahl, ihrem künftigen Lebensglück, wie auch die Eltern es insgeheim taten, trotz der bereiten Segensworte auf lächelnden Lippen?

Willtrud seufzte Augen suchten bang die Antwort in des Geliebten Augen zu lesen. Und in dem schönen dunklen Gesicht stand stolze Freude, sieghafte Zuversicht.

Daran hielt sie sich. Tief atmete sie auf. Das Glück war ihr zur Seite. Nun hatte sie ihren seligen Glauben wieder und damit die Kraft, es festzuhalten.

In Remus aber jauchzte es: „Schönheit, Reichtum, Ruhm — dies köstliche Dreigestirn, ich rang es den Göttern ab, es ist mein. Nur dem Wagemutigen lächelt der Erfolg.“

VII.

In einen bequemen Langstuhl geschmiegt, saß die junge Frau Remus auf dem Balkon einer Florentiner Villa und schaute mit Entzücken in den Blütenflor der Gärten rings-umher, die in der Farbenglut, dem Duft des italienischen Frühlings prangten. Sie wollte gern an diesem herrlichen Platz in träumenden dolce far niente oder allerlei Be-schäftigungen vornehmend, die sich in der milden, balsamischen Luft angenehmer fördern ließen als im dumpfen Zimmer. Und sie war viele Stunden des Tages, die ihr Mann im Atelier oder bei Kleinastudien verbrachte, sich selbst überlassen.

Als er in Florenz zu arbeiten begonnen, war sie, das un-gewohnte Alleinsein schwer ertragend, anfangs leise in das Atelier geschlichen, hatte sich da mühsam still in einen Winkel gesetzt, um wenigstens seine Nähe zu fühlen, wenn sie auch auf Unterhaltung nicht rechnen durfte, da er beim Malen noch schweigender war als gewöhnlich. Er aber fand sich selbst durch ihre geräuschlose Anwesenheit beeinträchtigt und gequält, und so gab sie das „Stören“ auf. Außerdem waren ihre Besuche schon der Modelle wegen nicht immer angänglich, mit denen sie sich im übrigen recht gut abfand, da sie merkwürdigerweise gar keinen Hang zur Eifersucht hatte, obwohl gerade jene ihren Mann in beste Stimmung zu bringen schienen, denn niemals sonst hörte sie ihn so lebhaft reden, so herzlich lachen, als wenn er Modell hatte.

In der ersten Zeit hatte Remus freilich, nährlich stolz auf seine reizende, elegante Frau, deren zarte Schönheit so viel Aufsehen unter den bronzefarbenen Italienern erregte, kein anderes Gefühl und gewollt denn sie. Die Fitterrücken am Gestade des Tyrrhenischen blauen Meeres vertrauend und dann in langamen Stappen über Mailand, Genua, Venedig nach Rom gehend, hatten sie geschwelgt in einem wahren Schönheitsrausch an den unerschöpflichen Kunst- und Natur-genüssen des wunderbaren Landes.

In diesen Feststunden ihres Ehelebens schrieb Willtrud seltsame Briefe nach Haus, die den zweifelnden Eltern uner-wartete Verwundung brachten.

In Rom, das sie in diesem zweiten Winter zu längerem Aufenthalt genommen, kam dann der Rückschlag, als die über-reizte Genüßfähigkeit nachließ und die ermüdeten Nerven in innerer Einsicht einen Ruhepunkt suchten und nirgends fanden.

Zunächst schien ihres Gatten künstlerische Entwicklung nicht fortzuschreiten. Trotz der Berliner Empfehlungen wurde er von den römischen Kunstgenossen sowohl als denen der deutschen Kolonie wenig beachtet, und sie selber begann zu zweifeln, daß er der kraftvolle Bahnbrecher neuer Kunstlehren sei, als welchen er sich selbstherrlich rühmte. Sie sah sein Talent Wege gehen, die nicht zur Höhe führten, sondern im Sande der ausgestreuten Heerstraße verlaufen mußten. Hier würde er endlich gleich hundert anderen im gleichmäßigen Ge-wohnheitschritt entlang trotten, unfähig mehr, die Flügel zu spannen zu genialem Aufschwung.

Da tat sie etwas, das seine Eitelkeit, sein wachsender Größenwahn nicht vertrug. Sie machte ihn auf seine Irrtümer aufmerksam und mußte sich selber als Ignorantin auslachen lassen. Mit nicht sehr gewählten Worten verbat er sich ihre unbedenkenliche Einnischung in Dinge, von denen sie keinen Schimmer habe.

Schweigend nahm sie die raue Abweisung hin, gab aber jetzt Gesicht und Gestalt nicht mehr her zu seinen Kostümbildern, bei denen es ihm vornehmlich auf die Betonung äußerer Reize ankam. Sie wußte es nun, er war gar nicht fähig, in seinen weiblichen Studientöpfen die Psyche sprechen zu lassen, und bat ihn, irgendwelches Modell in die Kostüme zu stecken. Es liefe auf dasselbe hinaus, sie aber ermüde das Sagen.

Ihre Weigerung war ihm sehr recht. Er fand sie unvor-

teilhaft verändert. Mit dem grübelnden, skeptischen Zug im Gesicht begann sie ihn zu langweilen. Auf allen Straßen boten sich ihm lobendere Motive. Ursprüngliche derbe Volkstypen, die seinem gröberen Geschmack viel besser zusagten als seine empfindsamen, aristokratischen Gemahlin.

So trieb er sich immer häufiger im Gemüß der Gassen umher, als daß er ihre Gesellschaft suchte, bummelte und arbeitete mit der Nonchalance eines ungebundenen Jung-gesellen, während die junge Frau mehr und mehr vereinsamte. Hatte sie doch nicht einmal Ablenkung und wohlthätige Be-schäftigung durch Hausfrauenpflichten, denn sie wohnte in einer möblierten Etage und nahm die Hauptmahlzeiten außerhalb des Hotels.

Kein Wunder, daß Willtrud immer mehr ins Grübeln kam, nicht mehr allein über ihres Mannes künstlerischen Verfall, sondern auch über seine rein menschlichen Eigenschaften. Aber da hielt sie plötzlich erschreckt mit dieser zerfetzten Analyse inne. War das klug und gerecht?

Wie sollte sie denn mit ihm auskommen, wenn sie einen überhöhen Maßstab an ihn legte, vor dem er sich notwendig verkleinerte. War das nicht überhaupt Vermeßtheit? Wer sagte ihr denn, ob sie ihn nicht gleichfalls enttäuschte? Und nur seine allem Nachdenken abholde Leichtgläubigkeit fand sich damit ab.

Aber auch sie wollte sich nicht mit ihrer Gedanken schwere in eine enge Sackgasse verrennen, dagegen lebte sie alle Spannkraft ihrer starken Jugend auf. Nein, sie mußte ihn eben nehmen, wie er war, mußte seine Art gelten lassen. Und bei dieser vernünftigen Schlussfolgerung gelangte sie einigermaßen wieder zu seelischem Gleichgewicht.

Seit einigen Wochen lebten sie nun in Florenz. Hier hatte sich ihr Hochzeitstag geäußert, und das hatte Remus erwünschte Gelegenheit zu einer feierlichen Feier gegeben. Abgesehen von einigen Argernissen über Willtruds vornehme Schrüllen, war er ein durchaus zufriedener Eheherr und in verliebter Laune auch ein aufmerksamer Gatte. Das großartige Kostümfest aber, mit dem er die erste Wiederkehr des Hochzeitstages feierte, sollte zugleich Propaganda für ihn in Florenz machen, denn Rom hatte seinen Erwartungen nicht entsprochen. Dort hatten ihn die Starren unterdrückt, die Großen aber ignoriert. Im kleineren Florenz schien es ihm besser zu glücken.

Die treffliche Festidee führte ihn gut ein. In der Haupt-sache freilich war er seiner schönen Frau den Dank schuldig. Als Florentinerin der Renaissancezeit hatte sie wunderbar ausgefallen in einem juwelenbesetzten Gewand von altem Sammet, das kleidsame Straußfederbaret auf dem feinen gold-braunen Köpfchen, und ebenso entzückt durch ihre vornehme und wieder lieblich bescheidene Anmut. Ja, sie hatte allen maßgebenden Leuten gefallen, und Remus sah es selber, in dem feingebildeten exklutiven Florenz war Willtrud am rechten Platz und, was ihm ungleich wichtiger war, fähig, auch seine Stellung zu befestigen.

Sie fanden angenehme Beziehungen zu akademischen Professoren, einflussreichen Patriziern und deren Familien, und so ließ es sich hier in der Tat erfreulicher für ihn an.

Als Prophet galt er freilich in Florenz ebenso wenig wie in Rom. Man fand aber seine Studientöpfe und Genrebildchen ganz nett und kaufte sie auch, und daran ließ er sich ein-weißen genügen. Konnte er als Fremder auch nicht gleich ein Führer sein, so zählte er doch mit zu den Beachtenswerten. Im übrigen brauchte er ja nicht gerade in Florenz die Ruhmes-leiter zu erklimmen; wenn sie zu steil war zu raschem Aufstieg, dann ging man schließlich wo anders hin. Ein Monopol auf den Weltmarkt hatte es nicht.

Indes lebte es sich hier wirklich angenehm. Nun, und den Florentiner Lebz, den ließ man sich erst recht gefallen. Der war ein glühender Farbenrausch, ein Meer von Duft und Süße, und die graziösen Frauen und Mädchen darin die holdesten Frühlingsblüten.

So schaute auch Willtrud jetzt über das Buch in ihrer Hand hinweg noch immer mit überraschten Augen in die leuchtende Frühlingsweite vor ihr. Wohin sie auch blickte, sie sah ein unergründliches Knospen und Blühen in sunnerückender Farbenpracht.

Fortsetzung folgt.

Viele Kranke verdanken ihre Genesung

einer Trinktutur im Hause mit Lamischeider Stahlbrunnen.

„Meine Tochter lag infolge schwerer Bleichsucht schwer krank darnieder. Trotz aller angewandten Mittel vermochte sich meine Tochter nicht so zu erholen, wie wir es ersehnten. Ich bestellte eine Riste mit 30 Flaschen. Die Wirkung war geradezu wunderbar. In der ersten Woche verspürte sie eine angenehme Anregung der inneren Organe. Sie wurde lebhafter, froher. Dann wurde es immer besser. Sie schlief ausgezeichnet, bekam Appetit, die Hautfarbe wurde frisch und rosig, alles in allem, sie fühlte sich wirklich, wie man sagt, wie neugeboren.“ — „Es drängt mich, Ihnen meinen Dank abzustatten für das vorzügliche Heilmittel. Es ist ein wahrer Gottesgnade. Ich litt nämlich schon 9 Jahre an Blutarmlut, Bleichsucht, großer Nervenschwäche, Magenbeschwerden usw. Alle meine Übel sind fast gänzlich beseitigt.“ — Dies herrliche Wasser hat mir und meinen Kindern, welche auch blutarm sind, sehr gut geholfen.“ — Solche Worte der Anerkennung nach erfolgreichen Kuren sind der beste Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinktuturen im Hause warm empfohlen bei Blutarmlut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenerkrankungen, blutarmen Zuständen, z. B. nach Blutverlusten inf. Operationen, Wochenbetten usw., nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten, wie Influenza usw. — Mitteilungen über Kurerfolge, Bezug des Brunnens kostenlos durch:

Lamischeider Stahlbrunnen, Düsseldorf SO. 253.



Vertreter für Kamen und Umgegend:
W. Rumpff, Kamen, Kämmerstrasse 23.

Zu Sonntag
empfehle:
**Ananas-,
Aprikosen- und
Vanille-Eis.**
Carl Hillmann
Markt 3.



Zur Aufklärung!
Ich offeriere den
echten G.A. Hanewader Kautabak
zu Original-Fabrikpreisen.
Um Verwechselungen mit gleich-
namigen Fabrikaten zu vermeiden,
enthält neuerdings jede Rolle einen
Bettel mit obiger Fabrikmarke!
Nur diese Fabrikmarke bürgt für
die Echtheit des Fabrikats.
H. P. Thiel, Kamen.

Jede Dame
liebt ein zartes, reines Gesicht,
rofiges, jugendfrisches Aussehen
und schönen Teint?
Alles erzeugt die echte:
Stedenpferd-Billenmilchseife
von Bergmann & Co., Nabebeul
Preis à Stück 50 Pfg.,
ferner macht der
Billenmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer
Nacht weiß und sammetweich.
Zube 50 Pfg. bei: W. Felting,
H. P. Thiel, Heint. Jacobi,
in Berglauen: Heint. Jacobi.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc.
in allen Ausführungen zu
billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-
Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen
aller Art
Liefere schnell und billigst.
WER
WANZEN,
Flöhe, Fliegen,
Schwaben
radical vertilgen will,
gehe zur Drogerie.
Carl Müller jun.
Ordentliche Leute erhalten
Rost u. Logis.
2. Knieper, Nordstr. 7.

Bringe meine reichhaltige
Auswahl in
**Bonbonnieren
und Pralines**
in empfehlende Erinnerung.
Carl Hillmann
Markt 3.

Unnaer Bank Akt.-Ges.

Unna, Bahnhofstrasse 45.

Reichsbank-Giro-Konto. Fernspr. No. 11 u. 17.
Postscheckkonto No 5178 (Köln).

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Gewährung von Krediten.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckrech-
nungen.
Annahme von Geldeinlagen und Verzinsung
je nach Kündigung.
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen
in- u ausländischen Börsen, Verwaltung
und Aufbewahrung von Wertpapieren,
Beleihung von Wertpapieren u. Waren
unter günstigen Bedingungen.
Einslösung von Zins- und Dividendenscheinen.
An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen
und Aktien ohne Börsennotiz
Einziehung und Diskontierung von Wechseln
auf das In- und Ausland.
Umwechslung fremder Geldsorten.
Ausstellung von Kreditbriefen für das In-
und Ausland.
Vermietung von Schrankfächern in unserer
Stahlkammer unter Selbstverschluss der
Mieter.
Gewährung von Baugeldern.

Korsett „Imperial“ Form Directoire

ist das einzige Korsett, wel-
ches infolge seiner doppelten
Rückenschnürung in jeder
Länge getragen werden kann.
Bei unvergleichlicher Be-
quemlichkeit bewirkt Korsett
Imperial hochmod. schlanke
Figur.
Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bühlhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.



Prächtigen Schnurrbart in vier Wochen erhalten!

Wer S. Beder in Bochum
schreibt uns: Wer nicht
langer Zeit liegt, ich mit
von Ihnen eine Dose
Ihres Bartwuchsmittel-
s, „Novella“ Nr. 11
gönnt mir mit Vertrauen; die Erfahrung hat mich schon
andere geleitet! Schon nach einigen Tagen war ein Erfolg zu
sehen und nach 4 Wochen war der prächtige Schnurrbart er-
reicht. Der Erfolg ist schon deshalb äusserst gross, weil ich bei
mit trotz meiner 25 Jahre vor dem Gebrauch von Novella noch
keinerlei Bartwuchs zeigte. Ich werde Sie aus Dankbarkeit
überall empfehlen, auch können Sie dieses mein Schreiben ver-
öffentlichen um. Diese Dankagung sandte uns der obige Herr
freudig zu. Ichermann, ob jung oder schon älter, der etwas
für den Schnurrbart anwenden will, nehme nur noch Novella.
Wer trotz der Güte dieses Präparates keinen Erfolg erzielen sollte,
erhält sein Geld zurück. Jede Dose versenden wir gegen Nach-
nahme oder Vorzahlung (auch Briefmarken) zur Ansicht mit
Garantiechein. Preis pro Dose Nr. 11: 1.20 Mk., Nr. 11 A: 2.00 Mk.,
Nr. 11 B: 3.00 Mk. (Bottle extra). Versand kostenfrei. Man kann sofort an
Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Gare No. 545.



Wir empfehlen uns zur
Ausführung
sämtlicher bankgeschäftlichen
Transaktionen.

Scheck- u. Deposten-Verkehr.
Zinsfuß für Deposten-Einlagen 3. St. bis
4 1/4 %
je nach Kündigung.
Westfälische Kreditanstalt Kamen
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen des Magistratsbezirks
Kamen, welche zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen
berufen werden können, liegt vom 21. d. M. ab eine Woche
lang zu Jedermanns Einsicht während der Bürozeiten im
hiesigen Magistratsbüro — Zimmer 11 — offen. Einwen-
dungen gegen diese Liste können während der Zeit der Offen-
legung bei dem Unterzeichneten angebracht werden.
Der Bürgermeister. J. B.: Grevel, Beigeordneter.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

Errichtet 1831. Hochbau, Verpflegung, Tiefbau, Direktor
Analyst, Baugewerk, Baugewerk, Baugewerk, Baugewerk
Sommerunterricht 3. April, Reifeprüfung, Winterunterricht 15. Oktober.
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuss. Baugewerkschulen.



Sämtliche
Druck-
sachen bei
Todes-
fällen, wie
**Trauerbriefe
Danksagungskarten
Totenzettel etc.**
fertigt schnell und billig an
die Buchdruckerei
**W. Felting, Kamen,
am Markt.**
In Kondolenz-Karten reichhaltige Auswahl.
Todes-Anzeigen (Annoncen) werden am Tage
der Ausgabe unserer Zeitung (Montag, Mittwoch und
Freitag) bis mittags 12 Uhr angenommen. Die Ueber-
weisung an auswärtige Zeitungen erfolgt kostenlos.

Man spart
Kosten, Zeit und Arbeit
durch Benutzung unserer Annoncen-
Expedition, selbst wenn es sich nur
um eine Gelegenheits-Anzeige, ein
Gesuch oder ein Angebot handelt,
das in einer oder mehreren Zeitungen
veröffentlicht werden soll.
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
KÖLN a. Rh.
Hohle Strasse 94, Ecke 4 Winden

MAGGI'S
Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.
Lieferung der Hausfrau sofort, die zu Suppen,
Saucen, oder zum Kochen von Gemüse
nötige Fleischbrühe.
In einzelnen Würfeln und Originalbüchsen vorrätig bei
Heint. Jacobi, Germania-Drogerie, Weststr.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmauer 37.
**Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei**
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren,
Treppenstufen, Krippen, Spil- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
..... **Weiss- und Wasserkalk.**
Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zement-
beton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: Grab-Denkmalerei
in Marmor, Syenit und Sandstein.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
bestes
Waschmittel

Weisskalk
zum Düngen
liefert in Ladungen zu 100
oder 200 Zentner
Friedrich Brüninghaus,
Kaiserau.
Ein freundlich möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
am Stadtpark zu vermieten.
Hammerstraße 196.

Zuntz Kaffee Tee — Cakao

erhalten Sie in
Hillmann's Conditorei
Markt 3.

**Landwirtsöhne und andere
junge Leute**
erhalten kostenlos ausführliche Prospekt
der Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei
Braunschweig, Madonnenweg Nr. 156.
— Tausende von Stellenangeboten.
Direktor Krause. — In 18 Jahren über
3600 Schüler im Alter v. 15—35 Jahr.

Keenhardt
jugendfrisch, zart, rosig und frei
von Sommerprossen, Röteln,
Bildeln, gelben Flecken, mit der
Teint nur mit Dr. Keenhardt
Bional-Creme, 2.50 Mk. und
1.50 Mk. nebst Bional-Seife 80
und 50 g, der allein echten
griechischen Schönheitscreme. Zu-
berichtet für die Haut! Nur
allein echt von Franz Ruhn.
Kronen-Pf. 204, Nürnberg.

**Rotklee-
Weisklee-
Gelbklee-
Schwedenklee-
Zakarnatklee-**
vorrätig bei
Friedrich Brüninghaus,
Kaiserau.

Offiziere
zu billigen Preisen:
Wagenlaternen
von den einfachsten bis
zu den feinsten.
**Wagenschwämme und
Leder, Wagenfett,
Nähenöl, Tran,
Maschinenöl.**
W. Kemmer, Kamen
Wagenlackiererei.

Kauf od. Beteiligung
grösste
Vorsicht.

Wirklich reelle Angebote ver-
kauft hieriger und auswärtiger
Geschäfte, Gewerbebetriebe, An-
geschäfte, Fabrikgrundstücke,
Güter, Villen usw. und Teilhaber-
gesuche jeder Art finden Sie in
meiner reichhaltigen Offertenliste,
die ich jedermann bei näherer
Angabe des Wunsches vollkommen
kostenlos zusende.
E. Kommen, Nachf.
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8.
Dauerhaft und gut gearbeitete
Fürge
in all. Größen u. Ausführungen
hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen,
Bekannter.

Brautpaar sucht zum 1. Okt.
1 Wohnung
von 3 Zimmern.
Näheres Zahnstraße 1.
**Bahlsen's, Leipzig-
Daister, Duve, Halbmond-
Schaumburger-
Milch-Keks**
stets vorrätig.
Conditorei Hillmann
Markt 3.



Erscheint Mont-
freitags, und b
Sonnenmetspre
imal gratis
Esterhalts
Nr. 98

Ein sehr gu-
tation schreibt un-
Wenn der
Messung in der
ersten sieben Wo-
tann seine Minif-
fruchtbar werden
von ihm schon
rungen hinzuwa-
lasse vom 28.
von weittragend
greifende Folgen
der oberen Füh-
Aufgaben, des
bei dieser Behö-
auschusses, fow-
gemeinen Gener-
ondere Bestallu-
führer der, wich-
die Möglichkeit,
höheren Führern
auch an der Spi-
manente Inspekt-
gerade jetzt eine
ausarbeitet, der
auch „Vervollstän-
sämtlicher fecten
der Armee, 3. d-
Studien (2 und
an höheren Füh-
1. das wesentlich
Kriegsarmeen un-
2. den ersten Se-
an der Spitze de-
die Operations-
der im Frieden,
„wichtigsten Grup-
des allgemeinen
führer, zusammen-
des oberen Lan-
Generalstabs der
Kriegsministers
oberen Landes-
Neuerungen der
die Leitung der
Statt des Gener-
allgemeinen Gen-
nächst ausserhalb
unter Michels D-
führen.

Geben die G-
die Einheit der G-
einzuwirken, so
Erlaß den Rekr-
füllenden Genera-
in irgendeiner W-
die Mauder ge-
geistliche und kör-
Proben nicht be-
namhaft gemacht
befolgen des Erl-
zu ziehen!
Als Chefs
mandos, die da-
Armee-Oberkom-
Messung, nach je-
richtigste Offe-
militärischen Gef-
Oberkommandier-
lässigen Wechsel,
Mit den Org-
zur Verfügung
setzung und Auf-
Generalstab und
sowie dem ständi-
verleiderungsrats
eines Reformple-
handelt sich um
ein neues Kai-
Gestaltung der
vortragende, son-
führte Gelegen-
förderungsgelei-
Pensionen folge-
Am festen W-
begonnenen for-
durchaus nicht.
teit aufmerksam

Keine deut-
vom Sonnabend
Gerichte von ein-
zu sprechen, die
Fig.“ in Unita
schreibt:
„Die „Köln.
Zeitung“, daß der
Sprünge ließe, w-
teit in der Marotte
Offizialen“ von Un-
zureisend. Die Un-
Datum des 4. Aug